Nr. 56. — 1901.

# Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 7. März.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Im Reichstag

nahm gestern die Rede des Reichskanzlers, welche wir an anderer Stelle ausführlich mittheilen, das Hauptinteresse in Anspruch. Das darin enthaltene wirthschaftspolitische Programm wurde von den Abgg. Graf Klinckowstroem und Graf Kanitz beifällig kommentirt, während die von den ersten Rednern aufgenommene Kritik der amtlichen deutsch-englischen Beziehungen in schärferer Form von den Abgg. Liebermann von Sonnenberg und Hasse, in gemäßigter von den Abgg. Bassermann und Oertel fortgesetzt wurde. Eine Beschwerde des letztgenannten konservativen Redners über unzulänglichen Schutz deutscher Interessen im Auslande in Spezialfällen wurde vom Staatssekretär Freiherrn v. Richthofen als auf unrichtigen Voraussetzungen beruhend zurückgewiesen. Weitere Erörterungen bezogen sich auf die vom Abg. Münch-Ferber beantragte Resolution wegen Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande. Das Haus lehnte diesen Antrag ab und vertagte die Berathung des Etats für das Auswärtige Amt nach Genehmigung des ersten Titels.

## Das Abgeordnetenhaus

brachte in der gestrigen Sitzung zunächst die Debatte über das Gehalt des Ministers zum Abschluß. Dr. Porsch (Zentrum) antwortete noch in wiederholten Reden auf die vorgestrige Entgegnung freikonservativer und nationalliberaler Redner, während die Abgeordneten von Plettenberg (kons.) und Hackenberg (natlib.) die Paritätsbeschwerde des Zentrums zurückwiesen und den Evangelischen Bund gegen die Angriffe der Zentrumsredner in Schutz nahmen. Gegenüber dem Abg. Dr. Martens, welcher die Uebertragung des Vorsitzes in der wissenschaftlichen Deputation für Medizinalwesen an einen Verwaltungsbeamten bemängelte, hob der Herr Minister hervor, daß es sich um eine provisorische Einrichtung handle, daß aber mit der Geschäftsführung des jetzigen Vorsitzenden auch die medizinischen Mitglieder des Kollegiums durchaus zufrieden seien. Bei den Positionen über den katholischen Kultus beschwerten sich die Zentrumsredner v. Eynatten, Rören, Dr. Bachem lebhaft darüber, daß ihrer Forderung um gesetzliche Zulassung konfessioneller Kirchhöfe am linken Rheinufer noch nicht entsprochen sei. Der Kultusminister erwiderte, daß im Anschluß an den vorjährigen Beschluß des Hauses ein Gesetzentwurf in seinem Ministerium hergestellt sei, welcher die Lösung der Frage im Sinne jenes Beschlusses bezwecke; bei den weiteren Verhandlungen hätten sich jedoch abermals erhebliche rechtliche und praktische Schwierigkeiten ergeben, betreffs deren die Verhandlungen noch schweben. Er werde sich weiter bemühen, diese Schwierigkeiten zu überwinden, könne aber nicht angeben, zu welchem Zeitpunkt eine Vorlage zu erwarten sei. Schließlich fand eine längere Verhandlung über den Vorschlag der Budgetkommission statt, die geforderten 6000 Mk. für ein altkatholisches Seminar nicht zu bewilligen. Der Abg. Dr. Friedberg bekämpfte in scharfen Worten diesen Vorschlag als der Gerechtigkeit und Billigkeit widersprechend, während Graf Limburg für den größeren Theil der konservativen Fraktion erklärte, daß es sich nicht um eine Forderung der Gerechtigkeit handle, weil diese Forderung über die Zugeständnisse des Altkatholiken-Gesetzes hinausgehe und man den Altkatholiken nicht wohl bewilligen könne, was anderen Sekten, wie den Altlutheranern versagt worden. Die Minderheit seiner Partei halte die Bewilligung dagegen nach dem historischen Verlauf der Altkatholikenfrage für der Billigkeit entsprechend. Nachdem Dr. Porsch noch den grundsätzlich ablehnenden Standpunkt des Zentrums begründet hatte, erklärte der Minister, daß er die altkatholischen Professuren an der Bonner Universität nicht wieder zu besetzen gedenke und daß daher nothwendigerweise den Altkatholiken die Möglichkeit gegeben werden müsse, sich anderweit den erforderlichen Nachwuchs an Geistlichen heranzubilden. Er empfehle daher die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. In namentlicher Abstimmung wurden dem entgegen die geforderten 6000 Mark gegen die Stimmen der Freikonservativen, aller Liberalen und einiger Konservativen abgelehnt.

## Eine Rede des Reichskanzlers.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages wünschte Abg. Dr. Schädler Auskunft über Deutschlands auswärtige Politik und antwortete darauf Graf Bülow mit folgender Rede: „Ich habe schon heute Morgen in den Blättern gelesen, daß ich über die Reise des Kaisers nach England hier eine große Rede halten werde, ich will mich aber auf einige wenige sachliche Bemerkungen beschränken. Der Besuch des Kaisers war zunächst kein politischer und kein höfischer Akt, sondern ein rein menschlicher. Auch der Abg. Dr. Schädler hat anerkannt, daß es ein menschlich schöner Zug des Kaisers war, daß er sich aus dem Festesjubel sofort losriß, um ans Krankenbett der Großmutter zu eilen. Wie lange aber Se. Majestät noch bleiben wollte, war lediglich Sache seiner persönlichen Empfindung. Daß die Engländer ihrer Dankbarkeit für die ihrer Königin erwiesene Ehrfurcht Ausdruck verliehen, war nur natürlich, und wenn sie ihre Dankbarkeit auf das politische Gebiet übertragen wollten, so haben wir am Ende auch keine Veranlassung, ihnen das übel zu nehmen. Unsere Beziehungen zu England sind gut und sollen es bleiben, aber volle und dauernde Gleichberechtigung ist, wie ich schon früher betont habe, die conditio sina qua non für jedes Zusammengehen Deutschlands und Großbritanniens. Es hat sich an unseren guten Beziehungen garnichts geändert, und wenn der Besuch Sr. Majestät des Kaisers die Bahn freigemacht hat für eine Fortsetzung dieses normalen Verhältnisses des Friedens und der Eintracht, so ist das nur nützlich für beide Länder und für die Erhaltung des Weltfriedens. Meine Herren, es giebt ja gewiß auch einige Reibungsflächen zwischen Deutschland und England, aber die Berührungspunkte sind bedeutsamer, wir werden sie hüten, wie die Berührungspunkte mit anderen Mächten. Der englische Thronwechsel hat an den deutsch-englischen Beziehungen nicht das Mindeste geändert. Man hat vielleicht an manchen Stellen auf eine Trübung gerechnet, sie ist aber nicht eingetreten. Nun ist behauptet worden, der Aufenthalt Sr. Majestät in England stehe in Widerspruch mit unserer neutralen Stellung im Transvaalkriege, man hat Vergleiche gezogen zwischen dem Nichtempfang des Präsidenten Krüger in Berlin und dem Kaiserbesuch in England. Die Parallele ist ganz hinfällig. Präsident Krüger wollte hierher kommen mit dem ausgesprochenen Zwecke, uns in ungewöhnlicher Form zu einer Einmischung zu nöthigen. Der Besuch unseres Kaisers hingegen hat gar keine Beziehungen zu dem südafrikanischen Kriege gehabt, er war eine rein persönliche Angelegenheit und es lag für den Kaiser nicht die mindeste Veranlassung vor, Aufmerksamkeiten, die ihm erwiesen wurden, nicht entgegenzunehmen oder nicht zu erwidern. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Lord Roberts ist lediglich die Sache des Königs. Die Verleihung solcher Auszeichnungen ist ausschließliches und persönliches Ehrenrecht der Krone. Zudem hat die Verleihung im vorliegenden Falle keine politische Bedeutung, da Lord Roberts keine politische Persönlichkeit ist. Was nun den Rath anbetrifft, der mir ertheilt wurde, zu achten, daß der Draht zwischen Rußland und Deutlchland nicht zerrissen werde, so war er eigentlich überflüssig. Ich habe es immer als eine unserer vornehmsten Aufgaben betrachtet, auch die guten Beziehungen, auch mit Rußland, zu pflegen, ich habe dies bethätigt in meinen Ausführungen und in meinem thatsächlichen Verhalten. Ich wüßte keinen Grund, warum wir nicht Seite an Seite mit Rußland marschiren sollten. Mit einigem guten Willen ist es leicht zu vermeiden, daß eins der beiden Länder die Wege des anderen durchkreuzt. Rußland und Deutschland haben große und gewichtige gemeinsame Interessen, während andererseits nirgend wo auch nur ein einziger unüberbrückbarer Gegensatz zwischen den beiden Reichen existirt. Aber auch hier ist die Vorbedingung unbedingte Gleichberechtigung. Deutschland ist vom Auslande nicht mehr abhängig, als das Ausland von Deutschland, weder politisch noch wirthschaftlich. Auf die gegen mich gerichteten russischen Angriffe zu antworten, habe ich mich nicht veranlaßt gefühlt, weil ich dafür halte, daß derartige Meinungsverschiedenheiten auf diplomatischem und nicht auf publizistischem Wege ausgeglichen werden sollen. Im Uebrigen sind solche Angriffe aus dem Auslande für mich ehrenvoll, wenn sie dadurch hervorgerufen werden, daß ich mich um das Wohl der deutschen Landwirthschaft besorgt zeige. Zur Regelung der handelspolitischen Beziehungen gelangen die Staaten nur durch gegenseitiges Entgegenkommen, aber jeder Staat hat dabei das Recht und die Pflicht, zu erwägen, bis zu welcher Grenze er hierin gehen kann.

Es besteht keine Feindseligkeit zwischen uns und Rußland, und wir haben die Hoffnung, daß wir auch auf handelspolitischem Gebiete wieder zu einer Verständigung kommen werden. Aber wie gesagt, nur bei voller Reziprozität und voller Unabhängigkeit. Wir wollen mit Rußland, wie mit allen anderen Mächten in Freundschaft leben, aber wir sind weit entfernt davon, den Weisungen irgend einer anderen Macht zu folgen, denn das wäre nicht mehr Freundschaft, sondern Vasallenthum. Wir halten es mit Friedrich dem Großen, der einmal gesagt hat: „Ich will der Freund meiner Nachbarn sein, aber, so lange ich die Augen offen habe, nicht ihr Diener." Es wird aber auch niemand versuchen, uns Weisungen zu geben, wenn wir uns selbst treu bleiben. Weder Liebe noch Haß, weder dynastische noch verwandtschaftliche Beziehungen sind für unsere Politik maßgebend, sondern einzig und allein das ruhig und nüchtern erwogene Interesse des Landes. Es gilt in dieser Beziehung der Satz, den auch schon der große König ausgesprochen hat: „Große Fürsten haben in der Politik keine Verwandte!" Es heißt den Kaiser wenig kennen, wenn man glaubt, er verfolge ein anderes Ziel wie die Wohlfahrt und gesicherte Zukunft des Reiches. Und es heißt — wenn ich mir gestatten darf, das auszusprechen — mich wenig kennen, wenn man mir zutraut, daß ich etwas Anderes vertrete als eine gesunde nationale Realpolitik." (Lebhafter Beifall.)

Ueber die Stellung zur Landwirthschaft sagte Graf Bülow: Daß die Landwirthschaft als derjenige Produktionszweig im Staate, von dessen Blühen und Gedeihen die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Landes nach außen und seine innere Gesundheit so wesentlich abhängen, daß die Landwirthschaft ein volles Anrecht hat auf eifrigste Pflege und Förderung von Seiten der Regierung, davon bin ich durchdrungen. (Bravo! rechts.) Auf eine solche Fürsorge hat die Landwirthschaft um so mehr ein Anrecht, als sie schwere und harte Zeiten durchgemacht hat, die noch nicht überwunden sind. (Sehr richtig! rechts.) Wir werden uns unserer Pflicht gegenüber der Landwirthschaft bei der Aufstellung des neuen Zolltarifs nicht entziehen. (Bravo! rechts.) Ich halte eine Erhöhung der Zollsätze für Getreide und insbesondere für Weizen und Roggen für unerläßlich. (Bravo! rechts.) Dieser Erhöhung ist aber eine Grenze gesetzt durch die gebotene Rücksichtnahme einerseits auf die Erhaltung der Leistungsfähigkeit und Exportfähigkeit unserer Industrie, andererseits auch durch die Wahrung günstiger Bedingungen für den Lebensunterhalt des deutschen Arbeiters (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Also doch!), gewiß, auf den deutschen Arbeiter, dessen Wohl den verbündeten Regierungen und der Mehrheit dieses Hauses gerade so sehr am Herzen liegt wie Ihnen, für den es bei dem engen Zusammenhang von Landwirthschaft und Industrie von der allergrößten Bedeutung ist, daß sich alle Erwerbsstände in guter und gesunder Entwickelung befinden (Beifall rechts) — wenn nur die eine Hälfte prosperirt, die andere leidet, so muß schließlich das ganze leiden — auf den deutschen Arbeiter, für den nicht das wichtigste ist, daß die Lebensmittelpreise das denkbar niedrigste Niveau erreichen, sondern daß sich alle Erwerbszweige in so guter und gesunder Entwickelung befinden, daß er immer sichere Aussicht auf lohnende Arbeit hat. (Sehr wahr! rechts.) Die Abmessung der Erhöhung der Zollsätze für Getreide bedarf also einer besonders sorgfältigen Erwägung. Ueber dieses Maß der Erhöhung mich heute auszusprechen, ist mir nicht möglich, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil noch keine Beschlußfassung des Bundesraths über die Zolltarifvorlage vorliegt, und einer solchen Beschlußfassung vorzugreifen, würde meiner Auffassung von den Rechten der Bundesregierungen nicht entsprechen.

Was nun die auch vom Abgeordneten Richter berührte Erneuerung der Handelsverträge anlangt, so wird man mir allseitig zugeben müssen, daß die jetzt bestehenden Handelsverträge verbesserungsfähig und verbesserungsbedürftig sind. Die neuen Handelsverträge können doch nicht einfach eine Abschrift der alten Handelsverträge sein; sie müssen doch den inzwischen eingetretenen Modifikationen Rechnung tragen, die inzwischen stattgehabten Verschiebungen und Veränderungen berücksichtigen. Sie sollen so viel wie möglich die Mängel, Fehler und Lücken der früheren Handelsverträge zu beseitigen bestrebt sein. Das aber möchte ich mit aller Entschiedenheit betonen, daß es unser Wunsch und unsere Absicht ist, auf für uns annehmbarer Basis wieder zu Tarifverträgen mit anderen Staaten zu gelangen. Die Sicherheit, für eine gewisse Reihe von Jahren rechnen zu können mit feststehenden Bedingungen für den Export, ist nicht nur von großer Bedeutung für unsere gewaltige Industrie, nicht nur für unseren mächtigen und in der Welt ehrenvoll auftretenden Handel, sondern auch für die Landwirthschaft, die auch vielfach darauf angewiesen ist, für den Export zu arbeiten. Sie muß deshalb so viel als möglich gegen plötzliche Erschwerungen ihres Absatzes nach dem Auslande geschützt werden.

Der Zweck der gesamten Tarifreform würde kein finanzieller sein. Wenn die voraussichtlichen Mehreinnahmen aus den Zöllen bedeutend sein würden, so würde ich vorschlagen, solche Mehreinnahmen speziell aus den Zöllen auf Lebensmittel im Wesentlichen zu verwenden zur Hebung der Wohlfahrtseinrichtungen im Reiche und zur Hebung der weniger günstig gestellten Kreise der Bevölkerung.

Wir werden uns auch auf wirthschaftlichem Gebiete gegenüber allen unseren Nachbarn vor jeder Leidenschaftlichkeit hüten — solche könnte nur Unheil anrichten — wir werden uns niemandem zu Liebe hinreißen lassen zu handelspolitischen Velleitäten, deren Kosten nachher das Land tragen müßte. Unsere neue handelspolitische Gesetzgebung wird nur von nationalen und deutschen Gesichtspunkten inspirirt sein. Sie wird den berechtigten Forderungen aller in unserem Wirthschaftsleben betheiligten Faktoren Rechnung tragen, und nur das Wohl der Gesamtheit wird für uns maßgebend sein. (Beifall rechts.)

## Prügel muß sein!

Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es gestern zu Thätlichkeiten der gröbsten Art. Einer der czechischen Radikalen, Freßl, der sich vor kurzer Zeit durch die Affichirung von Plakaten im Sitzungssaal ausgezeichnet hatte, bekam die Tracht Prügel, mit der ihm die Alldeutschen schon seit einigen Tagen drohten. — Vizepräsident Prade leitete die Sitzung; der czechische Abgeordnete Saszvorka hielt eine Rede in czechischer Sprache und darauf kam von Seiten der Alldeutschen schließlich die Aufforderung an den Präsidenten, der unverständlichen Rederei ein Ende zu machen. Darauf entspann sich folgender Dialog: Prade: Ich warne Sie, Sie haben kein Recht, zum Protokoll zu sprechen. — Saszvorka: Und ich warne Sie, mich zu unterbrechen — mich nicht in Ruhe zu lassen — Prade: „Sie haben mich nicht zu warnen, sondern ich Sie. Ich entziehe Ihnen deshalb das Wort." — Lauter Protest seitens der Czechen erfolgte nun, und als Prade aus einer Liste in seiner Hand die Namen der Redner zu verlesen begann, stürzte Freßl laut schreiend zwischen den Sitzreihen hinunter, und auf die Präsidenten-Estrade hinauf, riß Prade die Liste der Redner aus der Hand, zerfetzte sie und warf die Fetzen in die Luft. Man umringte den gewaltthätigen Abgeordneten, und der Deutschradikale Malik packte ihn beim Rockkragen, riß ihn nieder und schleifte ihn über die Stufen herunter. Inzwischen schlugen alle in der Nähe befindliche Personen, auch deutsche Abgeordnete der gemäßigten Parteien, auf Freßl los, der furchtbar geprügelt wurde. Einige Czechisch-Radikale bahnten sich endlich einen Weg bis zu ihm und zerrten ihn aus dem Knäuel der Züchtiger heraus. Als sie ihn fortdrängten, sah man, daß Freßl aus der Nase und aus einer Wunde am Hals blutete. Er kehrte aber wieder um, und obgleich Prade die Sitzung unterbrochen hatte, begann der Streit und die Schimpferei von Neuem. Und nun ereignete sich das Merkwürdigste. Die Jungczechenführer Stransky, Heinrich, Horica und Ribar weisen Freßl und die übrigen radikalen Czechen in entschiedener Weise zurück, heißen ihn sich ordentlich benehmen und rufen: „Ihr schändet den guten Namen des czechischen Volkes!" Viele Czechen rufen: „Wir haben nichts gemein mit Euch!" Die Deutschen und mit ihnen auch die Schönererianer applaudiren lebhaft.

## Die Wirren in China.

In Peking wurde offiziell durch Maueranschläge die Bestrafung aller an den bekannten Verbrechen schuldig befundenen Mandarinen, sowie die Einstellung der öffentlichen Prüfungen in allen Provinzen, wo Christen mißhandelt wurden, bekannt gemacht.

General-Feldmarschall Graf Waldersee meldet am 4. d. Mts. aus Peking: Am 1. hat eine Erkundungs-Abtheilung von 25 Mann unter Oberstleutnant v. Wallmenich unter Verlust von drei Todten und einem Verwundeten die Anwesenheit starker Truppen westlich Lungthsüankuan (etwa 18 Kilometer westlich des Antsuling-Passes nahe der chinesischen Mauer) festgestellt. Auch bei Wuthai (50 Kilometer südwestlich Lungthsüankuan in Schansi) stehen erhebliche Kräfte. — Oberst v. Ledebur ist heute früh von Paotingfu mit 4 Kompagnien abgeschickt, um den Antsuling-Paß bis zur Mauer vom Feinde zu säubern und dauernd zu schützen.

Feldmarschall Graf Waldersee hat Belegung von Chang-phing (35 Kilometer nördlich Peking), wo noch Räuber und Boxer thätig sein sollen, mit 4. Kompagnie Regiments 2 und einem Zug berittener Infanterie angeordnet.

Der Kaiser von China hat ein Edikt veröffentlichen lassen, nach welchem alle Dekrete und Berichte, welche zwischen dem 20. Juni und dem 14. August 1900 erlassen respektive erstattet worden sind, vernichtet werden sollen, um jede Spur derselben in der Geschichte zu verwischen.

Im gestrigen französischen Ministerrathe machte Delcassé Mittheilung von den aus China eingetroffenen Telegrammen. Aus diesen geht hervor, daß alle Mandarinen, welche sich der in Peking begangenen Verbrechen schuldig gemacht haben, bestraft worden sind. Weiter wird gemeldet, daß zwei Dekrete veröffentlicht worden sind, welche die verhängten Strafen aufzählen und Abschaffung der Examina in denjenigen Provinzen anordnen, wo gegen Ausländer Ausschreitungen begangen worden sind.

## „Mit De Wet."

Unter obiger Spitzmarke veröffentlicht die „Contemporary Review" aus der Feder eines Burenkämpfers Namens Pienar ergreifende Schilderungen aus dem Burenkriege. Von plastischer Anschaulichkeit ist die Erzählung einer aufregenden Kriegsepisode: Der tapfere Burenführer De Wet sucht den britischen Truppen, die ihn fast vollständig zernirt haben, mit einem kleinen Häuflein seiner Getreuen zu entschlüpfen, und das kühne Wagniß gelingt. Der Burenkommandant Prinsloo hatte sich im Osten des Freistaats mit 4000 Mann dem englischen General Hunter ergeben. De Wet und Präsident

## „Baroneßchen".

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

[7] Nachdruck verboten.

II.

Der Morgen war klar und kalt, die Winterluft flimmerte ordentlich im Sonnenschein. Schweigend lag der Wald, nur manchmal brach ein Ast unter der Schneelast oder eine Schaar Krähen umflog lärmend die beschneiten Edeltannen am Wege. Ueber den fest gefrorenen See herüber klangen harte Hufschläge. Baron von Prack ließ seinen Braunen dicht neben „Leda" gehen, so daß der beiden Thiere Athem wie eine Wolke um die Pferdeköpfe dampfte. Muth saß im Sattel, als habe sie eben eine Kriegserklärung abgegeben, stolz und trotzig; ihr Blondhaar wehte goldig unter dem Pelzbarett hervor und umflog mit dem langen weißen Schleier zugleich ihr frisches Gesichtchen, denn der Baron hatte darauf bestanden, daß sie es heute offen trage, zum letzten Male; er sah es so gern, wenn das Gelock über dem blauen Kleid schimmerte. Die junge Dame blickte konsequent waldwärts.

„Nun, Muth, hast Du keine Antwort für mich?" fragte Herr von Prack endlich ungeduldig. Muth wandte den Kopf, ein Zug trotziger Entschlossenheit lag um ihren schöngeschwungenen Mund, „ich kann nicht, Papa! Es ist mein letztes Wort in dieser Angelegenheit."

„Du willst nicht! Ist es denn so schwer „Ja" zu sagen, wenn man angebetet wird und mit allem nur erdenklichen Glanz und Reichthum einen edlen Namen annimmt?"

„Ja, es ist unmöglich, wenn . . ." Muth erröthete und senkte die Lider, doch der Baron drängte, „nun? wenn?"

„Man den Besitzer nicht liebt." Die Reitgerte in ihrer Hand sauste durch die Luft, als müsse sie einen Schatten verscheuchen und Leda zuckte auf, aber der Baron lachte höhnisch, „was weißt Du überhaupt von Liebe, Du junges Ding! In Deinem Alter wandelt man mit geschlossenen Augen, im Mondenschein: ein Traumleben; wohl dem, der nicht aufwacht, bevor ein holdes Band ihn hält!"

„Und dann, Papa? Wenn es zu spät ist?"

„Zu spät!" Unsinn! Dafür haben wir ja unsern ganzen, mühsam aufgebauten Wall von Bildung und Philosophie, daß wir hübsch im Gleise bleiben mit unserm Wollen und Streben, wie die Sterne am Himmel."

Muth stutzte; sprach ihr Vater im Ernst? Doch er sagte weiter: „Das unerschütterliche Fundament einer guten Ehe ist eine gesicherte Lebensstellung; Reichthum und Behagen . . ." Leda bäumte sich auf, doch der Baron griff dem Thier ruhig in die Zügel. „Was soll das heißen, Muth! Willst Du Reiterkunststücke treiben, hier, auf der glatten Fläche?"

„Vorübungen!" lachte sie achselzuckend, dann senkte sie den schönen Kopf und ihre Stimme klang umschleiert. „Papa, kannst Du Dir Deinen Wildfang wirklich auf dem gefährlichen Boden der Gesellschaft denken? Ich werde überall anstoßen und ausgleiten."

„Eben darum sollst Du ihn nicht allein betreten. Graf Chewsky ist ein fein geschulter Held der Lebens-Arena, ein Mann in den besten Jahren, der Dir . . ."

„Nicht weiter!" Gebietend hob sie die Hand mit der Reitgerte und in ihren Augen flammte es dräuend auf, doch den Baron kümmerte das wenig. „Es kommt eine Stunde, wo Du anders denken wirst; das Schicksal hat dafür gesorgt; mag es dann nicht zu spät sein, mein Kind! Vorläufig aber sollst Du Deinen Willen haben; ich werde dem Grafen schreiben, Du seiest noch zu jung, ich könne und wolle Dich nicht so unerfahren an seine Seite stellen. Erst wenn Du aus dem Institut heimgekehrt, in einem Jahre würdest Du Dich entscheiden."

Herr von Prack hatte dies alles hingesprochen wie zu sich selbst, den Blick geradeaus gerichtet; die Pferde waren in ihrer ruhigen Gangart verblieben; aber nun wandte er sich doch nach Muth um: Leichenblaß, mit erschrockenen Augen starrte sie ihn an, ehe sie die Lippen zu einer Antwort bewegte. „Du scherzest ja, Papa! Wie kann man einem ganz fremden Mann, den man nicht kennt, für das ganze Leben angehören wollen!"

„Du kennst ihn doch, seit Jahren!"

„Nur den äußern Menschen, nicht den Inwohner; ich glaube, Graf Chewsky hat keine Seele."

„Kind, Kind! Woraus schließt Du das?"

„Ja, weißt Du, er thut immer nur, was alle Welt sehen könnte, und spricht gewählt, als ob er vorläse."

„Er ist eben ein Aristokrat durch und durch; er beherrscht sein Wollen und Empfinden und kennt Welt und Leben."

„Papa, vielleicht hat er nicht viel zu beherrschen. Uebrigens weiß ich nichts von ihm, als was ich gehört und gesehen, er war nicht oft bei uns . . ."

„Du fandest ihn doch aber so interessant, wie mir Tante Almuth sagte."

„Den Grafen?"

„Wen sonst?"

Muth erschrak vor sich selbst: an wen dachte sie in diesem Augenblick? Vielleicht an jenen Unbekannten, den sie nur wenige Minuten lang gesehen, vor Jahren, bei ungewissem Lampenlicht? Trat die Gestalt jenes Fremden vor ihren Geist, der Feind ihres Vaters, nach welchem sie nicht fragen durfte? Gut, daß der Baron sie aufrüttelte aus sehnsuchtsvollen Träumen.

„Was ficht Dich nur an, Kleine? In unserer Zeit heirathen die Wenigsten aus Liebe. Wenn nur die Verhältnisse stimmen!"

„Und die Herzen?"

„Pah, die Herzen!" Seine Stimme klang seltsam verschleiert. „Sonne Vernunft, die Mächtige, erleuchtet die dunkelsten Pfade; bei ihrem klaren Lichte wagt sich die Leidenschaft nicht mehr hervor; aber wohin gerathe ich denn? Wie zwei gute Kameraden treu und tapfer denselben Weg gehen, denkst Du Dir das so schwer?"

„Ohne Liebe, — ja! An einen Menschen gekettet sein, für den man nichts empfindet, ihn täglich, stündlich ertragen mit all seinen Fehlern und Schwächen, das ist mehr als Folter und Sklaverei. Ich könnte es nicht, lieber sterben!"

„Und wenn die Liebe niemals zu Dir kommt oder im Bettlerkleid, was wird die Baronesse von Prack dann beginnen?"

„Im ersten Falle einsam bleiben, im anderen zu dem „Bettler" hinabsteigen."

„Und mit ihm hungern?"

„Mit ihm theilen."

„Was denn?"

„Leid und Freude und mein Vermögen."

„Und wenn Du kein Vermögen hättest, nicht reich wärest?"

„Ich bin reich; doch, wäre ich es nicht, so würde ich mit ihm arbeiten."

„Das heißt, diese Händchen würden die Haushaltungsmaschine selbst bewegen, würden kochen, fegen und waschen und die Spuren der niedrigsten Alltäglichkeit, Flecken und Wunden, als Ehrenzeichen davontragen?"

„Wenn sie nichts besseres leisten könnten — natürlich! Auch Du, Papa, läßt Dir die Male Deiner Künstlerschaft an Hand und Kleidung gefallen. Meinst Du, der Staub und Thon auf Deinem Rock, die Narben — von Meißel und Hammer herrührend — seien mehr als Arbeitsspuren? In einem Buche las ich jüngst, es sei einerlei, in welcher Werkstatt man schafft und ob aus innerer oder äußerer Nothwendigkeit. Marmorstaub oder Herdfeuerschlacke, Farbe oder Stoff! Mit der Materie müßten wir eben Alle ringen. Kampf wäre Kampf, möge das Feld heißen wie es wolle, und der Feind aus groben, niedern Gewalten oder aus unsichtbaren, geistgeborenen Bildern bestehen. Das sei eben der Segen der Arbeit, — so heißt es in jenem Buche — daß sie uns frei macht und — mächtig. Sieh' doch Tante Almuth . . ."

„Tante Almuth?"

„Nun ja, so zart und fein, und doch hat sie einst den Hafen verlassen und wie ein rechter Lootse das Fahrzeug unsres Glückes aus Sturm und Fluth geführt; ich weiß es wohl. Und sie hätte heirathen können, aus Liebe, wie sie mir erzählte."

Baron von Prack antwortete nicht; er spornte sein Pferd der Leda nach an das Ufer, in den tief verschneiten Waldweg. Ja, Tante Almuth, diese Schwester! Eigentlich war sie ihm überall im Wege mit ihrem Madonnen-Gesichtchen und dem unsterblichen schwarzen Kleide, aber undankbar war er doch nicht; er vergaß es ihr nicht, daß sie gekommen war vor beinahe achtzehn Jahren, sich seines verlassenen Kindes und Herdes anzunehmen; doch so, wie Muth es eben ausgesprochen, hatte er das Opfer nicht aufgefaßt, nicht ein einziges Mal. Er seufzte tief und riß drei, vier Knöpfe des Jagdrockes auf: ward ihm zu warm? — Zur Linken grüßte die Pracksburg, alle Fenster blitzten und die Fahnenstange schnitt sich scharf wie ein feiner Strich in die blaue Winterluft hinein. Er blickte hinüber und sagte plötzlich: „Könntest Du Dich wirklich niemals entschließen, Muth?"

„Zu was, Papachen?"

„Nun, — dem Grafen das Jawort zu geben?"

„Niemals, und müßte ich mutterseelenallein auf der Pracksburg leben und sterben! Ich werde mich überhaupt niemals verheirathen."

(Fortsetzung folgt.)

Steijn, die mit Prinsloo zusammen operirt hatten, standen plötzlich ohne Truppen da und waren in großer Gefahr, von den englischen Truppen, die sie von allen Seiten umzingelten, gefangen genommen zu werden. „Aber“ sie waren auch nicht einen Augenblick verzagt und waren entschlossen, durch die britischen Kolonnen durchzubrechen und zwar nach Nordosten, weil Präsident Steijn mit dem Präsidenten Krüger, der damals noch in Transvaal weilte, zusammenkommen wollte. Es war an einem Julitage des vorigen Jahres. Um vier Uhr Nachmittags machte De Wet's Kolonne Halt. „Wir waren“, so erzählt Pienar, „um 10 Uhr Vormittags aufgebrochen, und der Feind folgte uns auf den Fersen. In der Ferne vor uns sahen wir das Eisenbahngeleise, das von den Engländern bewacht wurde. Unsere Lage war sehr einfach: wir mußten die Schienen noch in dieser Nacht überschreiten oder konnten es nie mehr thun. Plötzlich näherte sich, langsam fahrend, ein Panzerzug. „Seht! seht!“ riefen einige Burghers. „Können die was sehen?“ Natürlich mußten sie uns sehen, und wir konnten auf einen warmen Empfang rechnen. Einige von uns wurden nachdenklich, andere setzten ihren letzten Willen auf, alle aber waren entschlossen. Die Packwagen wurden vertheilt, und es wurden acht gesonderte Kolonnen gebildet; wir nahmen ein einfaches Mahl ein und putzten zum letzten Male unsere Mausergewehre. Als die Nacht hereinbrach, erhielten wir den Befehl, vorzurücken. Eine kleine Reiterabtheilung entfernte sich nach rechts, eine andere nach links hin; das Gros aber blieb in der Mitte und rückte langsam vor, mit Steijn an der Spitze. De Wet galoppirte auf seinem weißen Pferde von einer Kolonne zur anderen, Befehle gebend und scherzend. Unter dem Sternenhimmel rückten wir entschlossen vor, ohne ein Wort zu sprechen. Da tauchte vor uns eine niedergebrannte Farm auf; der Eigenthümer dieser Farm befand sich in unseren Reihen und sah jetzt zum ersten Male seit Beginn des Krieges sein „Haus“ wieder — ein ermuthigender Anblick, nicht wahr? Aber wir marschirten ruhig weiter. Jetzt näherten wir uns dem Schienenwege. Vor uns sahen wir ein Licht: auf den Schienen stand der Panzerzug, unbeweglich wie eine Riesenschildwache. Als wir uns bis auf 60 Meter genähert hatten, machten wir Halt. De Wet stieg vom Pferde, kroch heimlich vorwärts und legte mit eigenen Händen einen großen Stein auf die Schienen. Dann kam er zurück. Nach einigen Augenblicken setzte sich der Zug wieder langsam in Bewegung und stieß plötzlich mit dem Steine zusammen. Der Lokomotivführer stieg ab, die Laterne in der Hand, um den Stein fortzunehmen. „Soll ich ihn tödten?“ fragte ganz leise ein Burgher. „Nein“, sagt De Wet. Und er hat Recht. Der Lokomotivführer weiß nicht, daß wir in der Nähe sind, und die Wagen des Panzerzuges sind vielleicht vollgestopft mit englischen Soldaten. Wenn ein Flintenschuß knattert, sind wir alle vielleicht verloren. Und so standen wir wartend in der Nacht, umgeben von dem tiefen Schweigen der „veld“, die Nerven gespannt zum Zerspringen, den Athem anhaltend. Nicht ein Muskel unseres Körpers bewegte sich. De Wet war am Ende seiner Kraft. Mit leiser Stimme sagte er zu Steijn: „Rückwärts, rückwärts, Präsident!“ Aber der Präsident rührte sich nicht. Endlich gleitet langsam — o, wie langsam! — der Panzerzug von Neuem über die Schienen, fährt an uns vorüber und verschwindet. Der Weg war frei und wir konnten die Schienen überschreiten. Als wir drüben angekommen waren, entrang sich uns ein Seufzer der Erleichterung. Um zwei Uhr Morgens machten wir Halt, nachdem wir vierzehn Stunden im Sattel gewesen waren. Am nächsten Morgen nahm Steijn Abschied von De Wet, da er mit Krüger zusammenzukommen wünschte, um mit ihm über unser weiteres Verhalten zu diskutiren. Der Abschied war kurz, aber bedeutungsvoll. „Präsident“, sagte De Wet, „man sagt, daß das Blut, das jetzt fließt und noch fließen wird, eines Tages auf mein Haupt zurückfallen werde. Es sei! Besser das, als sich ergeben! Sollen denn die Opfer der Vergangenheit umsonst gebracht sein? Wenn Ihr Friedensunterhandlungen eröffnet, so schließt den Frieden nicht ohne mich, sonst könnte es nur ein halber Friede werden.“ Steijn versprach es ihm, und die beiden Männer trennten sich mit einem herzlichen Händedruck. Die kleine Kolonne De Wets setzte ihren Marsch fort, Kitchener auf den Fersen und Baden-Powell vor sich. Was wird die Nachwelt sagen, wenn sie erfährt, daß diese Kolonne damals aus nur fünfzig Mann bestand?“

## Aus dem Reiche.

In München geht das Gerücht, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef zum 80. Geburtstage des Prinz-Regenten zu einem ganz intimen Besuch am Dienstag dort eintreffen werden. Der Regent begnadigte etwa tausend Personen, darunter fünf zum Tode verurtheilte, ferner hat derselbe 10 000 Mark der Münchener Armenpflege und dem Münchener Verein zur Errichtung eines Denkmals für König Ludwig II. 20 000 Mark überwiesen. — Karl Biedermann ist gestern hochbetagt in Leipzig gestorben. Mit ihm ist einer der Mitkämpfer um die Wiedergeburt des deutschen Reiches dahingegangen. In Leipzig, wo er am 25. September 1812 geboren war, hat er durch viele Jahrzehnte eine fruchtbare und erfolggekrönte wissenschaftliche und politische Thätigkeit entfaltet. — Die in Nürnberg tagende Landesversammlung der konservativen Partei Baierns beschloß heute eine Petition an die Reichsregierung zu richten, die folgende Forderungen enthält: Baldigste Aufhebung der Zollkredite und Transitläger; rechtzeitige Kündigung aller Handelsverträge; Eröffnungsverhandlungen für neue Handelsverträge erst nach erfolgter Vereinbarung mit dem Reichstag über einen Doppeltarif, der durch gesetzlich festgelegte Minimalzölle der landwirthschaftlichen Produktion einen ausreichenden Schutz gewährt. — In Mannheim beschloß der Bürgerausschuß mit 58 gegen 38 Nationalliberale und Zentrums-Stimmen die Absendung einer Vorstellung gegen die Erhöhung der Getreidezölle an die badische Staatsregierung. — Der Magistrat der Stadt Braunschweig hat den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen lassen, in welcher er die Einführung eines Ruhelohnes für städtische Arbeiter und eine Versorgung der Wittwen und Waisen verlangt, von der Erwägung ausgehend, daß die Renten der staatlichen Alters- und Invaliditäts-Versicherung nicht zum Lebensunterhalt ausreichen und daher oft die Armenpflege eintreten muß. Der Ruhelohn soll denjenigen Arbeitern zu Theil werden, die mindestens zehn Jahre ununterbrochen in treuer Pflichterfüllung in städtischem Dienste gestanden haben und ohne ihr Verschulden arbeitsunfähig geworden sind. Die Höhe desselben richtet sich nach der Länge der vorausgegangenen Beschäftigungsdauer und steigt bis zwei Drittel des Arbeitslohnes. Zugleich ist der Betrag des Ruhelohns maßgebend für die Höhe der Hinterbliebenenversorgung. — Die Gesamtausgaben des Ansiedelungsfonds für Westpreußen und Posen seit dem Jahre 1886 betrugen Ende Dezember 1900 rund 151 Mill. Mark, die Einnahmen rund 30½ Millionen Mark, die Nettoausgaben mithin rund 120½ Millionen Mark. Da die Gesamtausgabe am Schlusse des Etatsjahres 1899 133 817 317 Mark betrug, die Gesamteinnahme 27 745 425 Mark, so ergiebt sich, daß das laufende Etatsjahr schon jetzt rund 17½ Millionen Mark Ausgaben und 2¾ Millionen Mark Einnahmen aufzuweisen hat, also mit einem Umsatz schließen wird, der bisher nicht erreicht wurde. Die fälligen Zahlungen zum Oktobertermine 1900 sind von den Ansiedlern glatt eingegangen.

## Deutschland.

**Berlin**, 6. März. Die dem Abgeordnetenhause zugegangene Denkschrift über die durch die Revision der allgemeinen Lehrpläne der höheren Schulen herbeigeführte Erhöhung der Gesamtstundenzahl und die dadurch entstehenden Mehrbedürfnisse besagt im Wesentlichen: Die 1892 eingeführten Lehrpläne für die höheren Schulen haben sich im Allgemeinen bewährt. Nur in einigen Punkten hat sich bei Fortführung der Schulreform eine Revision als angezeigt erwiesen. Das Ergebniß dieser Revision liegt in den neuen Lehrplänen vor, deren Einführung für den 1. April 1901 in Aussicht genommen ist. Diese Veränderungen in den Lehrplänen für Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule ergeben eine geringfügige Vermehrung der Unterrichtsstunden. Es sind im Allgemeinen an Mehrstunden erforderlich: 1. bei Gymnasien vier Stunden wissenschaftlicher Unterricht, 2. bei Progymnasien eine Stunde wissenschaftlicher Unterricht, 3. bei Realgymnasien sechs Stunden Zeichenunterricht, 4. bei Pro-Realgymnasien zwei Stunden Zeichenunterricht, 5. bei Oberrealschulen vier Stunden wissenschaftlicher Unterricht und 6. bei Realschulen drei Stunden wissenschaftlicher Unterricht. Die finanzielle Tragweite vermindert sich namentlich dadurch, daß an kleineren Anstalten die Trennung der beiden Jahrgänge in den Tertien, Sekunden und Primen vielfach nicht durchgeführt ist, und eine Reihe von Anstalten den Mehrbedarf aus eigenen Mitteln zu decken im Stande sein wird. Mit Rücksicht hierauf sind die Kosten für die Remunerirung der Ueberstunden bei den Staatsanstalten auf 48 000 Mark zu veranschlagen. An Bedürfnißzuschüssen für nichtleistungsfähige nichtstaatliche Anstalten sind 17 000 Mark erforderlich. Der Mehrbedarf beträgt also 65 000 Mark, welche Summe in den Etat bei Kap. 120 Tit. 6b eingestellt worden ist. Die Lehrpläne des Altona-Frankfurter Systems und der Berliner Realschulen bleiben außer Betracht.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ bestätigen, daß für die Dotirung der Provinzen eine Jahressumme von zehn Millionen ausgeworfen worden sei. Die offiziöse Korrespondenz fügt hinzu, zwei Drittel dieses Betrages würden dem Osten zu Gute kommen.

— In der Budgetkommission des Reichstags stand gestern der Kolonialetat zur Berathung. Derselbe beläuft sich im Ganzen auf 40 750 600 Mark. Zunächst wurde der Etat für das ostafrikanische Schutzgebiet zur Verhandlung gestellt, welcher mit 12 349 000 Mark balanzirt.

## Ausland.

In London nahm gestern im Oberhaus Lord Northbrooke die Debatte über die Heeresverwaltung wieder auf. Redner bedauert den persönlichen Angriff des Marquis of Lansdowne auf den Lord Wolseley. Er hoffe, die Berathung werde eine Aenderung herbeiführen, durch welche die von Wolseley hervorgehobenen anormalen Verhältnisse beseitigt werden. Chelmsford sagt, er habe mit Ueberraschung und Entrüstung Lansdownes Angriff auf Wolseley angehört, denn Lansdowne habe gewußt, daß Wolseley auf die Anklage nicht antworten konnte. Dunravan führt aus, wenn die Anklagen begründet seien, so ginge aus ihnen hervor, daß Wolseley unnöthigerweise den südafrikanischen Krieg verlängert habe und für viele Schläge verantwortlich sei; aber, setzt Redner hinzu, hat denn nicht General Butler den Bedarf auf 100 000 Mann geschätzt? Lansdowne unterbricht den Redner und bemerkt, es sei keine solche Erklärung abgegeben worden. Spencer sagt, er sehe es für ein Unglück an, daß man Geheimnisse des Kriegsamts zu Zeiten einer Krisis aufdecke. Er sehe nicht ein, daß der Oberbefehlshaber bei dem gegenwärtigen System in seinem nützlichen Wirken beeinträchtigt werde. Das System stelle gegenüber dem Parlament die Verantwortlichkeit des Kriegssekretärs fest, schmälere aber nicht im geringsten Grade die Autorität des Höchstkommandirenden oder die Schlagfertigkeit des Heeres. Der Herzog von Devonshire beklagt namens der Regierung, daß Lord Wolseley's Kritiken zu allgemein gewesen, und vertheidigt das Vorgehen Lord Lansdownes, in welchem keinerlei persönliche Angriffe auf Wolseley enthalten gewesen seien. Lansdowne habe aber eine Herausforderung hingeworfen, auf die zu antworten für Lord Wolseley angemessen gewesen wäre. Ferner weist der Herzog von Devonshire darauf hin, daß sich in keinem zivilisirten Lande eine Parallele in der militärischen Organisaton finde für die Stellung, die Lord Wolseley dem Oberkommandirenden geben wolle. In Frankreich sei kein Beamter in der Stellung des Oberkommandirenden, auf dem die ganze Verantwortung für die Armee ruht. In Deutschland gäbe es einen Oberkommandirenden der Armee, aber das sei der Kaiser und dieser befinde sich nicht in der Stellung, in der Lord Wolseley den Oberkommandirenden sehen möchte. Es würde ein großer Fehler sein, zu einem allgemein verurtheilten System zurückzukehren. Lord Rosebery bezeichnet Wolseley's Rede als von dem patriotischen Bemühen eingegeben, die Aufmerksamkeit auf die Mängel des bestehenden Systems hinzulenken, und tadelt scharf Lansdownes Antwort, die keine Beziehung zu dem eigentlichen Streitpunkt hatte, bei dem es sich darum handelte, ob das bestehende System funktionire. Redner beantragt die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses, der in geheimen Sitzungen mit dem Staatssekretär und mit Beamten der Kriegs- und Marineverwaltung prüfen solle, was thatsächlich für Mängel im Kriegs- und Marinewesen vorhanden wären.

In Petersburg verwehrte vorgestern die Polizei etwa 200 Studenten der dortigen Universität den Eintritt zu dem anläßlich des Gedenktages der Leibeigenen-Befreiung in der Kasanschen Kathedrale abgehaltenen Gottesdienst. Die Studenten, die die Zarenhymne sangen und Hurrahrufe auf den Kaiser ausbrachten, wurden von berittener Polizei den Newskiprospekt entlang in den Hof des Stadthauses gedrängt. Als die Studenten die Ansprache des Stadthauptmanns, der sie beruhigen wollte, mit erneutem Lärmen beantworteten und an dem Nationalfeste theilzunehmen verlangten, ging die Polizei gewaltsam vor, und es gelang ihr, die Studenten, welche nun ihrerseits Drohrufe gegen den Stadthauptmann ausstießen, im Hof der Duma einzuschließen, von wo sie in langem Zuge unter starker Polizeibedeckung in Polizeigewahrsam abgeführt wurden.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 6. März. Der Stettiner Gewerbeschutz-Verein beschloß in seiner gestrigen Sitzung, bei den zuständigen Behörden dahin vorstellig zu werden, daß die Bezeichnung Konkursmassen-Ausverkauf sowohl an den Läden selbst sowie auch in Annoncen in Zukunft nur so lange zulässig sein solle, als die Masse von dem gerichtlichen Verwalter selbst ausverkauft werde, daß diese Bezeichnung aber als gegen den lautern Wettbewerb verstoßend zu verbieten sei, wenn der Verwalter das Geschäft im Ganzen verkaufe, und nun der neue Besitzer den Verkauf fortsetze. Man machte namentlich geltend, daß dieser neue Erwerber sich doch nicht selbst im Konkurse befinde, und daß daher die Bezeichnung Konkursmasse nicht mehr zutreffe. Zur Konkursmasse gehöre in solchem Falle nicht mehr das Waarenlager selbst, sondern einzig und allein noch das an den Verwalter dafür erlegte Geld. Ebenso wurden lebhafte Klagen geführt, daß selbst bei ganz kleinen Konkursen — es wurde namentlich auf einen hiesigen Schuhladen hingewiesen — ungeheure Unmassen von anderen Waaren in die Läger geschafft und dem Publikum in der Täuschung und Vorspiegelung aufgehängt würden, als stammten auch diese Waaren aus einem Konkurse und seien deshalb billiger. Andere Redner führten wieder darüber Klage, daß solche Konkursmassen-Ausverkäufe namentlich dann aufträten, wenn die Hauptgeschäftszeit nahe; daß man oft gar nicht wisse, woher die angebliche Konkursmasse eigentlich stamme, ja, daß es geradezu den Anschein habe, als machten einzelne Firmen vollständig ein Geschäft daraus, in der Hauptgeschäftszeit mit einem solchen Konkursmassen-Ausverkauf plötzlich hervorzutreten und das Publikum dadurch zum Kaufe bei ihnen anzulocken. Es sei sowohl im Interesse des Publikums, das durch solche Manöver nur über die Herkunft und den Preis der Waaren getäuscht und betrogen werde, wie im Interesse des soliden Geschäftsmannes, der durch derartige Machenschaften aufs schwerste geschädigt werde, wenn solchem Unfuge auf das schärfste entgegengetreten werde.

Bei dieser Gelegenheit wurden dann auch Klagen laut, daß sich bei Konkursen, bei Auktionen ꝛc. jetzt ein vollständiger Ring von sogenannten Geschäftsleuten gebildet habe, welcher jeden andern Mitbietenden durch systematisches in die Höhe treiben gleich des ersten Gegenstandes förmlich abzuschrecken und hinauszugraulen versuche; — natürlich nur, um dann die Waaren, wenn die anderen Bieter sich zurückgezogen hätten, erst recht spottbillig zu erstehen. Es wurde mitgetheilt, daß diese sogenannte schwarze Bande, wie sie bezeichnet wurde, sich dann hinterher in einem geschlossenen Zimmer eines hiesigen Restaurants zu versammeln pflege, um hier den auf diese Weise erzielten Gewinn wieder unter sich zu vertheilen. Es sei durchaus nothwendig, daß die Behörden auf die Vorgänge bei den Auktionen ꝛc. ein aufmerksameres Auge als bisher hätten.

Ferner wurde beschlossen, bei dem hiesigen Postamte dahin einzukommen, daß an denjenigen Sonntagen vor den großen Festen ꝛc., an denen die hiesige Polizeibehörde das Offenhalten der Läden gestatte — also z. B. an den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten ꝛc. — eine zweimalige Briefbestellung erfolgen möge. Gerade in diesen Zeiten seien Aufträge oft äußerst dringlich, und es erwachse dem hiesigen Geschäfte durch die nur einmalige Postbestellung an solchen Tagen ein großer Schaden, ein noch weiter gehender Antrag, diese zweimalige Postbestellung für jeden Sonntag zu fordern, wurde mit Rücksicht auf das Ruhebedürfniß der Herren Postbeamten abgelehnt.

Einen sehr breiten Raum in den Verhandlungen nahm dann endlich der Bericht über die erfolgten Schritte zur Auflösung der Rabattmarkengesellschaften ein. Es zeigte sich aber aufs neue, daß, wenn auf diesem Gebiete etwas Praktisches erreicht werden soll, Verhandlungen darüber nur in engerem Kreise der betreffenden Geschäftsleute selbst geführt werden können. Es wurde mitgetheilt, daß die größten Firmen Stettins sich verpflichtet hätten, vom 1. April cr. keine Rabattmarken mehr auszugeben, wenn eine Anzahl anderer Firmen sich durch Unterschrift gleichfalls dazu verpflichtete. Es konnte ferner mitgetheilt werden, daß von diesen anderen Firmen nur noch vier ihre Unterschrift bis jetzt nicht gegeben hätten, daß aber Aussicht sei, wenigstens zwei dazu noch zu bestimmen, und es wurde auch die Ansicht ausgesprochen, daß auf die Unterschrift der dann noch fehlenden Firmen eventuell verzichtet werden könne. Es wurde daher auch beschlossen, daß die Bemühungen, dieses Kartell zu Stande zu bringen, noch bis zum 1. April fortgesetzt werden sollen. Leider sind aber die Gemüther bei Berührung dieses Gegenstandes noch immer so erregt, daß es dabei zu persönlichen Explosionen zu kommen pflegt. Es fehlte auch gestern daran nicht, und bedurfte es der ganzen Entschiedenheit des Herrn Vorsitzenden, Kommissionsrath Wolkenhauer, um dem ein Ende zu setzen. Es ist aber zu befürchten, daß derartige Zwischenfälle der Sache nur schaden und das mühsam aufgebaute Uebereinkommen zwischen den großen Firmen wieder zerfallen lassen. In sachlicher Hinsicht wurde als neu nur mitgetheilt, daß die Kolonialwaarenbranche nur ungern auf die Rabattmarken verzichten werde. Dieselben hätten sich als ein ausgezeichnetes Mittel im Kampfe gegen den hiesigen Konsumverein bewährt. Der Umsatz des letzteren sei in einer ganzen Reihe von Artikeln zurückgegangen. Die Kolonialwaarenhändler wünschen daher daran festzuhalten, nicht um andern Geschäften Konkurrenz zu machen, sondern um so den Konsumverein, ihren gemeinschaftlichen Gegner, weiter erfolgreich bekämpfen zu können. Die anwesenden Mitglieder des Stettiner Rabattmarkenvereins ließen gleichfalls keine große Lust erkennen, ihren Verein sobald wieder aufzulösen.

**Stettin**, 6. März. Die diesjährigen Schulferien sind für die Stettiner Schulen in folgender Weise festgesetzt. Osterferien: an den höheren und Mittelschulen Schulschluß den 3. April, Schulanfang den 18. April; an den Gemeindeschulen Schulschluß den 30. März, Schulanfang den 11. April. Bei den Pfingstferien ist der Schulschluß in allen Schulen am 24. Mai, der Schulanfang in den höheren und Mittelschulen am 30. Mai, in den Gemeindeschulen am 31. Mai. Die Sommerferien finden in allen Schulen gleichmäßig statt, Schulschluß am 5. Juli, Schulanfang am 6. August. Für die Herbstferien ist für alle Schulen am 25. September Schulschluß und am 10. Oktober Schulanfang. Für die Weihnachtsferien ist für alle Schulen am 21. Dezember Schulschluß, der Schulanfang ist bei den höheren und Mittelschulen am 7. Januar, bei den Gemeindeschulen am 3. Januar 1902.

— Der Professor Paul Krückmann in Greifswald giebt in der Zeitschrift „Das Recht“ eine interessante Erläuterung über die

## Berliner Börse vom 5. März 1901.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 169,20 |
| Brüssel | 8 Tg. | 81,05 G |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | 112,20 G |
| Kopenhagen | 8 Tg. | 112,30 B |
| London | 8 Tg. | 20,44 G |
| do. | 3 Mt. | 20,26 |
| Madrid | 14 Tg. | 60,25 |
| New-York | vista | 4,1925 G |
| Paris | 8 Tg. | 81,15 B |
| do. | 2 Mt. | 80,80 |
| Wien | 8 Tg. | 85,15 B |
| do. | 2 Mt. | 84,40 G |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | 80,95 |
| Italienische Plätze | 10 Tg. | 76,95 B |
| St. Petersburg | 8 Tg. | 215,45 G |
| do. | 3 Mt. | 213,50 G |
| Warschau | 8 Tg. | 215,85 G |

Bankdiskont 4½, Lombard 5½.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,44 G |
| 20 Francs-Stücke | 16,255 |
| Gold-Dollars | 4,19 G |
| Imperials | 16,68 |
| Amerikan. Noten | 4,19 |
| Belgische „ | 81,15 |
| Englische Bankn. | 20,455 |
| Französische „ | 81,30 |
| Holländische „ | 169,35 |
| Oesterreich. „ | 85,20 B |
| Russische „ | 216,20 |
| Zollcoupons 100 R. | 324,30 |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 98,10 G |
| „ „ | 3½ | 98,20 |
| „ „ | 3 | 88,60 B |
| Preuß. Cons. Anl. c. | 3½ | 98,10 |
| „ „ „ | 3½ | 98,20 |
| „ „ „ | 3 | 88,30 |

| | | |
|---|---|---|
| D. Reichs-Schatz 1900 | 4 | 101,60 |
| Barmer Stadt-Anl. | 4 | 100,30 G |
| Berliner „ 1898 | 3½ | —,— |
| Breslauer „ | 3½ | 94,80 G |
| Casseler „ | 3½ | 93,50 G |
| Dortmunder „ | 3½ | 92,60 G |
| Düsseldorfer „ | 3½ | 97,00 G |
| Duisburger „ | 3½ | 92,10 G |
| Elberfelder „ | 4 | 101,00 G |
| Essener „ | 3½ | —,— |
| Halberstädter „ 1897 | 3½ | 93,50 G |
| Hallesche „ 1896 | 3½ | 94,40 B |
| Hann. Prov.-Obl. | 3 | —,— |
| „ Stadt-Anleihe | 3½ | 94,60 G |
| Kölner „ | 4 | 102,1[illegible] |
| Magdeburger „ | 3½ | 95,40 G |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 93,90 |
| Pommersche „ | 3½ | —,— |
| Posener „ | 3½ | 94,70 |
| „ | 3 | —,— |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 95,10 |
| „ Ser. 18 | 3½ | —,— |
| „ 19 | 3½ | 96,25 |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | 84,25 |
| „ „ | 3½ | —,— |
| Westpr. „ | 3½ | 93,60 |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 117,00 G |
| „ „ | 4½ | 107,75 G |
| „ „ | 4 | 105,00 G |
| „ „ | 3½ | 97,50 G |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | 102,00 |
| „ „ | 3½ | 96,00 G |
| „ „ | 3 | 85,30 G |
| Kur- u. Neum. neue „ | 3½ | 96,50 G |
| Ostpreußische „ | 3½ | 96,10 G |
| „ | 3 | 85,60 G |
| Pommersche „ | 3½ | 96,00 G |
| „ | 3 | 86,25 |
| Posensche 6—10 „ | 4 | 102,00 B |
| „ Serie C. „ | 3½ | 95,30 G |
| „ „ A. „ | 3 | 85,90 G |
| Sächsische „ | 4 | —,— |
| „ | 3½ | —,— |
| „ landschaftl. „ | 3 | 85,00 G |
| Schles. altlandsch. „ | 3½ | —,— |
| „ | 4 | —,— |
| „ landsch. neue „ | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. „ | 4 | —,— |
| „ | 3½ | —,— |
| „ | 3 | —,— |
| Westfälische „ | 4 | 101,70 B |
| „ | 3½ | —,— |
| „ | 3 | —,— |
| Westpr. ritterschl. I. „ | 3½ | 95,20 G |
| „ I. „ | 3 | —,— |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | 102,50 G |
| „ | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau „ | 4 | —,— |
| „ | 3½ | —,— |

| | | |
|---|---|---|
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 102,30 G |
| „ | 3½ | —,— |
| Pommersche „ | 4 | 102,40 G |
| „ | 3½ | 94,60 |
| Posensche „ | 4 | 102,10 G |
| „ | 3½ | 94,80 G |
| Preußische „ | 4 | 102,00 G |
| „ | 3½ | 94,60 G |
| Rhein. u. Westf. „ | 4 | 102,10 G |
| „ | 3½ | 95,25 G |
| Sächsische „ | 4 | 102,10 G |
| Schlesische „ | 4 | 102,20 B |
| „ | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. „ | 4 | —,— |
| „ | 3½ | 94,60 G |
| Braunschw.-Lüneb. Sch. | 3½ | —,— |
| Bremer Anleihe 1899 | 3½ | —,— |
| Hamb. Staats-Anl. | 3 | —,— |
| „ „ amort. | 4 | 102,90 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| „ Staats-Rente | 3 | 85,50 B |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ausb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | 50,75 |
| Augsburger | — | 25,10 |
| Bad. Präm.-Anleihe | 4 | 147,00 G |
| Bayer. | 4 | —,— |
| Braunschw. 20 Thl.-L. | — | 130,90 |
| Köln-Mind. Präm. | 3½ | 132,50 G |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | 132,75 B |
| Lübecker | 3½ | 134,50 G |
| Meininger 7 Gld.-L. | — | 24,90 |
| Oldenb. 40 Thlr.-L. | 3 | 131,00 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | 5 | 88,10 G |
| „ innere „ | 4½ | 74,00 G |
| Barletta-Loose | — | 18,80 G |
| Bukarest. Stadt-Anl. | 4½ | 87,00 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | 74,60 G |
| „ Stadt | 6 | 40,00 |
| Chilen. Gold-Anleihe | 4½ | 86,00 B |
| Chines. Staats- „ | 5½ | 102,00 G |
| „ 1895 „ | 6 | 103,50 G |
| „ 1896 „ | 5 | 94,40 |
| „ 1898 „ | 4½ | 83,00 B |
| Finländische Loose | — | 67,60 G |
| Griechische Anleihe | 1,60 | 39,30 G |
| „ Monop.-Anl. | 1,75 | 45,20 G |
| „ Gold- „ | 1,60 | 38,40 G |
| Italienische Rente | 4 | 96,00 G |
| Lissabon. Stadt-Anl. | 4 | 70,00 G |
| Mexikan. Anleihe A. | 5 | 98,40 |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 100,60 G |
| „ Papier- „ | 4⅕ | —,— |

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Silber-Rente | 4⅕ | 98,60 G |
| „ Staatsch. (Lok.) | 3 | 77,40 G |
| „ 1860er Loose | 4 | 140,80 G |
| „ 1864er „ | — | 364,00 |
| Portug. St.-Anl. 4½ | — | 38,40 G |
| Rumän. Staats-Obl. | 5 | 87,30 |
| „ „ 1889 | 4 | 78,50 |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | 99,90 G |
| „ Gold- „ 1894 | 3½ | —,— |
| „ Staats-Rente | 4 | 96,10 |
| „ Pr.-Anl. 1864 | 5 | 330,00 G |
| „ „ 1866 | 5 | —,— |
| „ Staats-Obl. | 3,8 | 94,20 |
| Schwed. Hyp. 1904 | 4 | 98,00 G |
| Serb. Gold-Pfdbr. | 5 | 96,80 G |
| „ amort. St.-A. | 4 | 64,80 G |
| Spanische Schuld | 4 | —,— |
| Türk. Anleihe 1865 | 1 | —,— |
| „ Administr. | 5 | 100,00 B |
| „ 400 Frcs.-L. | — | 112,10 G |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 99,30 |
| „ Kronen-Rente | 4 | 94,30 B |
| „ Staats-R. 1897 | 3½ | 84,20 B |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau Pfdbr. | 4 | 98,60 G |
| Bsch.-Hann. 1. 10. 11 | 3½ | 91,00 G |
| „ 2—9. 12—15 | 3½ | 89,00 G |
| „ 16. 17 | 4 | 97,50 G |
| „ unk. 1905 18 | 4 | 98,25 G |
| „ 19 | 3½ | 88,50 G |
| „ 1910 20 | 3½ | 90,00 G |
| Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1 | 3½ | 118,50 G |
| „ 2 | 3½ | 109,25 G |
| „ 5 | 3½ | 90,75 G |
| „ 6 | 4 | 98,00 G |
| Dt. Grdsch.-Obl. 4% | — | 41,50 G |
| Dt. Hyp.-B.-Pfdbr. | 5 | 110,25 G |
| „ | 4 | 97,50 G |
| Hamb. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 98,00 G |
| „ alte | 3½ | 89,50 G |
| Hann. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 94,00 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 99,00 G |
| Meckl.-Str. H.-B.-Pf. | 4½ | 78,75 G |
| „ | 3 | 74,00 G |
| Mein. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | 90,75 G |
| „ Präm.- „ | 4 | 129,30 G |
| Mitteld. Boderd.-Pf. 3 | 3½ | 89,00 G |
| „ 3 | 4 | 98,00 G |
| Nordd. Gr.-Cred. 3 | 4 | 95,20 G |
| „ 9 | 3½ | 89,00 G |
| Pomm. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 87,60 G |
| „ 11. 12 | 4 | 87,70 G |
| „ 2. 3 | 3½ | 83,40 G |
| Pr. Boderd.-Pfdbr. | 5 | 112,75 G |
| „ 4 | 4½ | 114,80 G |
| „ 10 | 4½ | 110,75 G |

| | | |
|---|---|---|
| Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr. | 3½ | 90,60 G |
| „ „ 1909 | 4 | 99,30 G |
| „ „ Com. | 3½ | 93,30 G |
| Pr. Hyp.-Aktien-Bank | 4½ | 101,00 G |
| „ | 4 | 82,10 G |
| Pr. Pfandbrief-Bank | 3½ | 90,50 G |
| Rhein. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 99,20 G |
| „ -Westf. B.-Cr. | 4 | 97,50 G |
| Sächs. Boderd.-Pfdb. | 3½ | 93,00 G |
| Schles. „ | 4 | 97,80 B |
| Schwzb. Hypbk.-Pfdb. | 3½ | 90,00 G |
| „ | 4 | 97,75 G |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 4½ | —,— |
| „ | 4 | —,— |
| „ | 3½ | —,— |
| „ | 3 | 77,10 G |
| Westd. Bodencredit | 4 | 98,00 G |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | —,— |
| Altdamm-Colberg | 129,25 G |
| Braunschw. Landeseisenb | 136,25 G |
| Crefelder | 102,80 G |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | 158,30 G |
| Eutin-Lübeck | 56,25 G |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Königsberg-Cranz | 138,00 G |
| Lübeck-Büchen | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 74,50 G |
| Ostpreußische Südbahn | 93,00 |

### Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | 129,25 G |
| Breslau-Warschau | 89,10 G |
| Liegnitz-Rawitsch | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 112,25 G |
| Ostpreußische Südbahn | 111,60 B |

### Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Kleinbahn | —,— |
| Allgem. Deutsche Klbg. | 113,30 G |
| „ Lok.- u. Strb. | 167,30 G |
| Barmen-Elberfelder | 214,00 G |
| Bochum-Gelsenkirchener | 124,25 B |
| Braunschweiger | 126,00 B |
| Breslauer Elektr. | 141,00 G |
| „ Straßenbahn | 180,50 B |
| Elektr. Hochbahn | 112,75 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 219,25 G |
| Hamburger „ | 175,75 G |
| Magdeburger „ | 161,10 G |
| Stettiner „ | 127,00 G |

### Deutsche Eisenbahn-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg 3½% | 92,75 G |
| Bergisch-Märkische | 96,20 |
| Braunschweiger | —,— |
| „ Landeseisenb. | —,— |
| Dortmund-Gron.-Ensch. | —,— |
| Halberstadt-Blankenburg | —,— |
| Magdeburg-Wittenberge | 87,60 G |
| Stargard-Küstrin 3½% | —,— |

### Schifffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 104,25 G |
| Breslauer Rhederei | 127,00 G |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 130,00 G |
| Hansa, Dampfschifff. | 145,00 G |
| Kette, D. Elbschifff. | 86,25 |
| Neue Stett. Dampfer-Co. | 97,10 |
| Norddeutscher Lloyd | 118,10 G |
| Schles. Dampfer-Co. | 78,75 B |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 130,25 G |
| Bergisch-Märkische Bank | 146,75 G |
| Berliner Bank | 101,10 G |
| „ Handels-Ges. | 152,70 |
| Braunschw. Bank | 116,50 B |
| Breslauer Diskont-Bank | 95,25 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | 108,80 G |
| Comm.- u. Diskont-Bank | 119,60 G |
| Danziger Privatbank | 122,50 |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 208,10 |
| „ Genossensch.-Bank | 107,40 G |
| Disconto-Comm. | 184,10 G |
| Gothaer Grundkred.-Bank | 120,40 G |
| Hamb. Hypotheken-Bank | 148,00 G |
| Hannoversche Bank | 122,25 G |
| Kieler „ | 138,50 G |
| Kölner Wechslerbank | 100,20 B |
| Königsb. Vereins-Bank | 113,00 G |
| Leipziger Bank | 152,40 G |
| „ Credit-Anstalt | 179,00 G |
| Magdeburg. Bank-Verein | 124,00 G |
| „ Privatbank | 100,10 G |
| Mecklenburg. Bank 40% | 122,00 G |
| „ Hyp.-Bank | 186,00 G |
| Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank | 54,25 G |
| Meining. Hyp.-B. 80% | 125,75 B |
| Mitteld. Bodencredit | 105,25 G |
| „ Credit-Bank | 110,50 G |
| Nationalbank für Dtschl. | 128,00 G |
| Nordd. Creditanstalt | 115,00 B |
| „ Grundcredit | 91,25 G |

| | |
|---|---|
| Oesterr. Creditbank | 215,25 |
| Pomm. Hypotheken-Bank | 80,25 G |
| Preuß. Bodencredit- „ | 135,25 G |
| „ Centr.-Boden- „ | 158,50 G |
| „ Hypoth.-Akt.- „ | 20,50 G |
| „ Pfandbrief- „ | 116,00 G |
| Reichsbank | 148,90 |
| Rheinische Bank | 84,25 G |
| Sächsische „ | 139,00 G |
| Westdeutsche „ | 113,00 |
| Westfälische „ | 114,25 G |

### Industrie-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Brauereien | Berliner Union | 113,50 G |
| | Bock | 169,50 G |
| | Böhm. Brauhaus | 207,40 G |
| | Bolle Weißbier | 100,00 G |
| | Landré | 199,50 G |
| | Patzenhofer | 201,00 G |
| | Pfefferberg | 243,50 B |
| | Schöneberg Schl. | 181,00 G |
| | Schultheiß | 230,50 G |
| | Bochumer | 170,00 G |
| | Germania Dortm. | 202,50 |
| | Accumulatoren-Fabrik | 126,25 B |
| | Allgem. Berl. Omnibus | 180,50 G |
| | Allgem. Elektr.-Gesellsch. | 207,50 G |
| | Aluminium-Industrie | 150,50 G |
| | Anglo-Central-Guano | 86,90 B |
| | Anhalt. Kohlenwerke | 99,75 B |
| | Berl. Elektricitäts-Werke | 176,50 G |
| | „ Packetfahrt | 429,00 B |
| | Berzelius Bergwerk | 85,50 B |
| | Bielefeld. Masch. | 193,75 B |
| | Bismarckhütte | 235,00 |
| | Bochumer Bergwerk | 23,25 B |
| | „ Gußstahlwerke | 191,00 |
| | Braunschw. Kohlenwerke | 158,00 |
| | Bredower Zuckerfabrik | 72,50 G |
| | Breslauer Oelfabrik | 79,00 G |
| | Chemische Fabrik Buckau | 107,00 G |
| | Concordia Bergbau | 289,75 G |
| | Deutsche Gasglühlicht | 440,00 G |
| | „ Spiegelglas | 146,25 |
| | „ Steinzeug | 280,00 G |
| | „ Waffen u. M. | 200,50 G |
| | Donnersmarck-Hütte | 202,50 G |
| | Dortmund Union | 79,50 |
| | Dynamite Trust | 159,00 |
| | Egestorff Salzwerke | 148,00 G |
| | Fraustädter Zuckerfabrik | 164,30 G |
| | Gesellsch. f. elektr. Unt. | 118,00 G |
| | Gladbacher Woll.-Ind. | 81,70 G |
| | Görlitzer Eisenbahnbed. | 245,00 G |
| | „ Masch. conv. | 184,50 G |
| | Hamburger Elektr.-Werke | 152,50 G |
| | Hannov. Bau-St.-Pr. | 100,75 G |

| | |
|---|---|
| Hannov. Masch.-Pr. | 331,00 G |
| Hibernia Bergw.-Ges. | 181,90 |
| Hirschberger Leder | 132,90 G |
| „ Maschinen | 88,00 G |
| Höchster Farbwerke | 339,50 G |
| Hörderhütte conv. neue | 98,25 B |
| Hoffmann Stärke | 167,10 G |
| Hofmann Waggon | 249,00 G |
| Ilse Bergbau | 154,00 G |
| Köln. Bergwerke | 321,75 G |
| König Wilhelm conv. | 181,75 G |
| „ St.-Pr. | 240,50 |
| Lauchhammer | 104,80 B |
| Laurahütte | 205,50 |
| Ludwig Löwe u. Co. | 312,50 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 124,75 G |
| „ Baubank | 94,75 G |
| „ Bergwerk | 447,75 G |
| „ „ St.-Pr. | 447,75 G |
| „ Mühlen | 118,50 G |
| Nähmaschinenfabrik Koch | 138,00 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 66,10 G |
| „ Gummi | 86,30 G |
| „ Jute-Sp. | 58,00 |
| Nordstern Bergwerk | 211,00 G |
| Oberschles. Chamotte | 135,00 G |
| „ Eisenb.-Bedarf | 119,00 G |
| „ Eisen-Industrie | 111,25 G |
| „ Kokswerke | 140,25 G |
| „ Portl.-Cement | 113,75 G |
| Oppelner Portl.-Cement | —,— |
| Osnabrücker Kupfer | 79,50 |
| Phönix Bergwerk | 152,40 G |
| Posener Sprit-Akt.-Ges. | 170,00 G |
| Rhein-Nassau Bergwerk | 124,00 G |
| „ Metallwerk | 135,00 G |
| „ Stahlwerk | 165,00 G |
| Rhein.-Westf. Industrie | 212,00 |
| „ Kalkwerke | 104,25 G |
| Sächsische Gußst. Döhl. | 187,75 G |
| Schering Chem. Fabrik | 243,00 |
| Schles. Bergb. Zink | 319,70 G |
| „ Elektr.- u. Gasg. | 109,50 G |
| „ Kohlenwerk | 89,50 G |
| „ Portl.-Cement | 149,25 G |
| Siemens u. Halske | 158,80 G |
| Stettin-Bredow Cement | 137,00 G |
| „ Chamotte | 301,00 G |
| „ Elektric.-Werke | 131,80 G |
| „ Grisson | 101,00 G |
| „ Vulkan B. | 199,90 |
| Stoewer Nähmaschin. | 68,00 B |
| Stolberger Zink | 66,50 G |
| „ St.-Pr. | 133,00 G |
| Stralsund. Spielkarten | 124,00 G |
| Union Chem. Fabrik | 123,00 |
| „ Elektricit.-Ges. | 126,75 G |
| Varziner Papierfabrik | 208,00 G |
| Victoria Fahrrad | [illegible] |

Frage, ob ein Droschkenkutscher verpflichtet sei, zu wechseln! Unzweifelhaft besteht der Grundsatz, daß ein Schuldner die Leistung so zu bewirken hat, wie er sie schuldet. Wer z. B. 999,99 Mark schuldet, hat grundsätzlich genau jene Summe zu entrichten, darf nicht etwa einen Tausendmarkschein hinlegen und einen Pfennig zurückverlangen. Die strenge Durchführung dieses Satzes im Verhältnisse zwischen Fahrgast und Droschkenkutscher kann nun zu ganz unglaublichen Härten führen. Nach dem § 242 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist aber die Leistung so zu bewirken, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern. Treu und Glauben verpflichten nun aber, so führt er aus, den Kutscher, sich vorzuhalten, daß „die Gegenpartei in außerordentlich häufigen Fällen sich seine Dienste sichert, weil sie sonst bei der für sie gebotenen Eile ihr gebotenes Ziel nicht sicher und schnell genug erreichen würde; sie verpflichtet ihn also auch, die Gegenpartei in keiner Weise aufzuhalten, vielmehr ihre etwaige Reise auf seine Art nach Möglichkeit zu beschleunigen. Dazu gehört aber auch, daß er den Zahlungsakt nicht im Mindesten verzögert.“ Das Ergebniß seiner Erwägungen bringt Professor Krückmann in folgenden Sätzen: 1. Der Droschkenkutscher ist im Verschulden, wenn er nicht wechseln will, 2. der Fahrgast, wenn er sich nicht thunlichst mit kleinem Gelde zur Berichtigung seiner Schulden versehen hat.

— Die gestern im Saale der Bock-Brauerei abgehaltene „Protest-Versammlung für die Buren“ hatte derartigen Zuspruch, daß lange vor Beginn der Versammlung auf Anordnung der Polizei die Thüren geschlossen werden mußten, um weiteren Andrang zu verhüten. Mit dem Buren-Kommandanten Jooste war an Stelle des verhinderten Dewet der Lt. Sandberg erschienen, welche mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurden, wie auch deren Ausführungen mehrfach mit lebhaftem Beifall begleitet wurden. Diese Ausführungen zogen sich deshalb wesentlich in die Länge, weil beide Redner der deutschen Sprache nicht mächtig sind und ein Dolmetscher die Uebersetzung übernehmen mußte. Am Schlusse der Ausführungen dröhnte der Saal von den mächtigen Ovationen wider, welche den beiden Buren dargebracht wurden, auch an einem mächtigen Lorbeerkranz für dieselben fehlte es nicht. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, in welcher den Buren die volle Sympathie ausgesprochen und die Regierung aufgefordert wurde, für dieselben an maßgebender Stelle einzugreifen, damit der Krieg sein Ende erreiche.

— In der Provinz Pommern wurde am 28. Februar die Maul- und Klauenseuche in 7 Kreisen, 8 Gemeinden und auf 8 Gehöften festgestellt, die Schweineseuche einschließlich Schweinepest in 10 Kreisen, 41 Gemeinden und auf 86 Gehöften.

— Das vorzeitige Abspringen von der Straßenbahn hat schon manchen Unfall herbeigeführt. In einem Gutachten des Berliner Oberbürgermeisters Kirschner heißt es darüber: „Die Damen wollen zumeist nach der verkehrten Seite hin absteigen, und das Absteigen selbst machen sie dann auch noch ungeschickt und verkehrt“. Diese Kritik klingt wenig galant dem schöneren Geschlecht gegenüber; allein sie trifft in vollem Umfange zu. Woher kommt nun diese nicht wegzuleugnende Ungeschicklichkeit? Ein Berliner Arzt, Professor Hansemann, hat diese Frage unlängst in zutreffender Weise beantwortet. „Fast alle Frauen tragen“ — so sagt er — „Packete, den Schirm oder die Schleppe links; dann haben sie die rechte Hand frei, fassen beim Aussteigen aus der Straßenbahn rechts die rechte Seite des Geländers und müssen sich dadurch nothwendig so drehen, daß sie mit dem Rücken in die Fahrtrichtung kommen. Steigen sie nun ab, und der Wagen ist selbst nur wenig in Bewegung, so fallen sie wohl oder übel auf den Rücken.“

— Am nächsten Sonntag Abend findet in der Friedenskirche zu Grabow-Stettin ein Kirchen-Konzert statt, auf das wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten. Bei demselben werden der rühmlichst bekannte Gesangchor der Züllchower Anstalten, die Geschwister Frl. Elisabeth und Frl. Lydia Lange, Herr Lehrer Lochner als Organist und andere geschätzte Kräfte mitwirken. Die Eintrittskarten kosten nur 25 Pfennige, um auch weiteren Kreisen den Besuch eines Kirchen-Konzerts zu ermöglichen. Der Ertrag ist für die Unterstützungskasse des evangelischen Arbeiter-Vereins bestimmt. Näheres im Inseratentheil dieses Blattes.

— Die hiesige Schneider-Innung macht bekannt, daß Eltern derjenigen jungen Leute, die das Schneiderhandwerk gründlich erlernen wollen, sich an den Obermeister Herrn Schülke in der Bismarckstraße wenden wollen, um eine gewissenhafte Ausbildung bei tüchtigen Meistern zu ermöglichen und damit die Zukunft der jungen Leute sicher zu stellen. Näheres im Inseratentheil.

— Die Direktion des Stadttheaters hat den Wunsch vieler Kunstfreunde erfüllt, daß sie den Kammersänger Herrn Büttner gestern noch in einer größeren Rolle gastiren ließ, welche demselben Gelegenheit gab, seine prächtigen Stimmmittel voll zu entfalten, und eine bessere Partie konnte dazu kaum gewählt werden, als „Der fliegende Holländer“. Das Publikum, welches das Theater fast bis auf den letzten Platz füllte, befand sich in Folge dessen auch in gehobenster Stimmung und belohnte den Sänger mit begeistertem Beifall. Derselbe war aber auch wohlverdient, denn mit wunderbarer Frische sang Herr Büttner seinen Part und auch im Spiel verstand er es, volles Interesse zu erregen. — Freilich gegen den Sänger der Titelrolle traten die übrigen Mitwirkenden stark zurück, Frl. Brandes war wieder einmal krank gemeldet, an ihrer Stelle hatte Frl. Frisch die Partie der „Senta“ übernommen, es gehörte dazu ein gewisser Muth, den wir gern anerkennen wollen, dies ist aber auch die einzige Anerkennung, welche die Sängerin verdiente, denn ihr Können reichte weder im Gesang, noch im Spiel für diese schwierige Partie aus. Auch der „Erik“ des Herrn Jadlowker stand nicht auf der Höhe, obwohl sich der Sänger ersichtlich Mühe gab, der ihm gestellten Aufgabe gerecht zu werden. Auch die Chöre konnten nur bescheidenen Ansprüchen genügen.

— Im Bellevue-Theater ist für das Gastspiel von Frau Reisenhofer folgender Spielplan aufgestellt: Sonnabend „Die Goldfische“, Sonntag „Die Cameliendame“, Montag „Nora“ und Dienstag „Madame Sans-Gêne“.

— In den Zentralhallen findet am morgigen Donnerstag der erste Nichtrauch-Abend mit dem neuen Programm statt, welches fortgesetzt lebhaften Beifall findet. Besonderes Interesse erregen Batty's dressirte Bären, das Gesangs-Ensemble „The american Troubadour“ und der Humorist Herr Pöschl.

— Im Konkordia-Theater wird sich morgen Donnerstag der „Höllenfürst Pluto“ in einem „Feste in der Unterwelt“ vorstellen, wozu das ganze Lokal eine entsprechende fantastische Dekoration erhält.

* Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde hier der Arbeiter Friedrich Rieck festgenommen, er soll mit zu jenen Uebelthätern gehören, die in den Anlagen und auf dem alten Kirchhof an der Grabowerstraße Frauen und Mädchen in schamverletzender Weise belästigt haben. — Dasselbe Vergehen führte heute bereits den 55 Jahre alten Rentenempfänger Karl Maskow auf die Anklagebank. M. ist aus ähnlichem Anlaß bereits vorbestraft, gegenwärtig hat er in Gollnow ein Jahr Gefängniß zu verbüßen. Da der Angeklagte neuerdings Geistesschwäche vorschützt, so beschloß die erste Strafkammer des Landgerichts, die Sache zu vertagen und M. durch den Gefängnißarzt beobachten zu lassen.

* Verhaftet wurde der Arbeiter Johann Kaschoreck wegen Diebstahls.

* In letzter Nacht um 1½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Schuhstraße 4 gerufen, woselbst durch Undichtwerden des Schornsteins eine Fachwerkwand in Brand gerathen war. Es mußte ein Ofen abgerissen werden, um den Herd des Feuers frei zu legen. Eine Abtheilung der Feuerwache war mit der Handdruckspritze zwei Stunden auf der Brandstelle thätig.

* Während des Monats Februar 1901 gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis — Klosterhof 12 — 277 Meldungen ein. Es wurden 34 Hülfesuchende mit Mittagessen, 2 mit Brod und 194 mit Nachtlager, Abend- und Morgenbrod unterstützt, 5 wurden dem Spezialverein und 21 den Innungen überwiesen, dagegen 6 Gesuche als unbegründet abgewiesen. Arbeitergesuche gingen 4, Arbeitsgesuche 11 ein. In 9 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

## Provinzielle Umschau.

Konkurs ist eröffnet: über das Vermögen des Zimmermeisters Julius Moratz zu Greifenberg und über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Heidke in Rügenwalde. — In Eldena hat sich eine Ortsgruppe Eldena-Wieck des Deutschen Flotten-Vereins gebildet. — In Zingst hat die Fischerei-Genossenschaft ihrem neu erbauten Fahrzeug den Namen des tapferen Burenführers „Christian de Wet“ gegeben. — Einen recht werthvollen Fund machte der Kantor der jüdischen Gemeinde zu Pasewalk beim Schlachten einer Kuh des Fleischermeisters G. im städtischen Schlachthaus. Bei den Vorbereitungen zum Schlachten des Thieres wurden drei Zehnmarkstücke in dem Schlunde desselben vorgefunden. Die Kuh stammt aus einem Stall zu Rothemühl. — Zum Pastor der evangelischen Kirche in Ueckermünde wurde der Prediger Weiß aus Daber, zum Rektor der Knabenschule in Köslin der Predigtamtskandidat Treptow gewählt. — Der Schlächtermeister C. Kruse in Wolgast erhielt auf dem Felde von seinem Pferde, welches über den Strang geschlagen war, einen so heftigen Schlag mit dem Huf ins Gesicht, daß K. Hülfe in der Klinik zu Greifswald suchen mußte.

## Gerichts-Zeitung.

Stettin, 6. März. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde die unverehelichte Martha Schwede aus Berlin wegen eines am 19. Juni 1894 in einem Ehescheidungsprozeß vor der vierten Zivilkammer des hiesigen Landgerichts geleisteten Meineids und wegen Urkundenfälschung zu 11 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Zu Gunsten der Angeklagten nahmen die Geschworenen in Betreff des Meineids an, daß sie bei Angabe der Wahrheit eine Strafverfolgung hätte gewärtigen können. Die Verhandlung wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

## Vermischte Nachrichten.

— Der Raubmörder Kneißl, welcher Baiern seit langer Zeit unsicher machte, ist nun endlich festgenommen. Nachdem man Wochen lang nichts mehr von dem verwegenen Raubmörder, der seit Ende Oktober sein Unwesen im Dachauer Moos getrieben, und hierbei zwei ihn verfolgende Gendarmen erschossen hat, gehört hatte, tauchte er plötzlich am Sonntag nicht weit von seiner Heimath auf und wurde dort trotz der 1000 Mark Belohnung, die auf seine Ergreifung ausgesetzt waren, von seinen Landsleuten herzlich empfangen und festlich bewirthet. Am Sonntag Abend fand in einem Anwesen in Geisenhofen, dicht bei der kleinen Bahnstation Nannhofen der Linie München-Augsburg, eine große Kneiperei statt, wobei Kneißl sich mit einem der anwesenden Frauenzimmer überwarf. Dieses ging hin und verrieth der Gendarmerie den neuen Aufenthalt des Mörders. Es wurden nun aus München und Augsburg Schutzmannschaften herangezogen und gestern Nachmittag wurde das Anwesen in Geisenhofen, in dem sich Kneißl aufhielt, vollständig in aller Stille umzingelt, nachdem die beiden Inwohner, als sie das Haus auf einige Augenblicke verlassen hatten, verhaftet worden waren, so daß Kneißl allein in dem Hause verblieb. Heute Morgen gegen 9 Uhr wurde, da Kneißl sich nicht freiwillig ergab, mit der Beschießung des leeren Anwesens, speziell der Holzverschalung und des Ziegeldaches begonnen. Das Feuer wurde etwa eine Stunde lang unterhalten; im Hause rührte sich jedoch nichts. Es mußte daher einige Minuten vor 10 Uhr zum Sturm geschritten werden. Die Gendarmen drangen in das Haus ein und fanden Kneißl in einem kleinen Zimmer auf einem Lager von Sägespähnen gegen einen Kamin gestützt, von wo er sofort auf die eindringenden Gendarmen feuerte, jedoch nicht traf. Auf Kneißl wurde ebenfalls geschossen. Eine Kugel drang ihm in den Unterleib und verletzte ihn sehr schwer, eine zweite Kugel traf ihn am rechten Oberarm und die dritte zerschmetterte ihm das linke Handgelenk. Kneißl wurde alsdann überwältigt und mit der Bahn nach München geschafft. Vom Bahnhof wurde er sofort in das chirurgische Spital gebracht, wo sich herausstellte, daß die Verletzung im Unterleib lebensgefährlich ist. Nachmittags wurde durch einen operativen Eingriff die im Unterleibe steckende Kugel entfernt. Ob der Verbrecher jedoch mit dem Leben davonkommt, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Kneißl war mit Munition ausgezeichnet versehen, doch schien ihm nach viermonatiger Verfolgung der Muth etwas gebrochen zu sein.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. März. Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland beabsichtigt, wie dem „B. T.“ aus Cronberg geschrieben wird, Ende April oder Anfang Mai d. J. abermals nach Schloß Friedrichshof zu kommen, und zwar in Begleitung ihrer Kinder. Wie weiter mitgetheilt wird, beabsichtigt der Kaiser oder die Kaiserin, Mitte dieses Monats wiederum auf Schloß Friedrichshof einzutreffen. Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe werden dem Vernehmen nach längere Zeit in Friedrichshof verweilen.

Nach einem Telegramm aus Madrid acceptirte Sagasta den Auftrag, ein Ministerium zu bilden.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Rom: Ein hoher Würdenträger am päpstlichen Hofe erklärte, daß der Aufschub des Konsistoriums auf die eigene Initiative des Papstes zurückzuführen sei, nachdem wegen der Ernennung von 5 von der französischen Regierung vorgeschlagenen Bischöfen keine Einigung zu erzielen war. Die Kandidatur Zorn von Bulachs für den Bischofssitz in Metz werde an zuständiger Stelle in einer Weise behandelt, deren Absicht leicht erkennbar sei. So lange Rampolla regiere, habe Deutschland für Elsaß nichts zu hoffen.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus London: Der hier weilende Delegirte des Afrikanderbundes, Merriman, bemüht sich, von der britischen Regierung das Zugeständniß zu erwirken, daß die annektirten Burenstaaten nicht als Kronkolonien verwaltet, sondern nach der Wiederherstellung der Ordnung alle Rechte der Selbstverwaltung erhalten sollen. Merriman verlangt eine Unterredung mit Chamberlain und wünscht sein Anliegen dem Hause der Gemeinen selbst vorzutragen. Seinen Freunden versicherte er, die Buren wüßten, daß die Annektion ihres Landes nicht mehr rückgängig gemacht werden könne, aber sie beständen darauf, daß ihnen sofort Selbstverwaltung gewährt werde. Die Abberufung Milners würde nach Merrimans Ansicht eine fried-Lösung fördern und beschleunigen.

Wien, 6. März. Der gestrige Tag ist durch den Zwischenfall Freßl zu besonderer Bedeutung gelangt, denn er hat den Bruch zwischen den Jungczechen und den Jüngsten der Czechen herbeigeführt und die Vizemannpartei Klofac muß künftig auf Widerstand bei den Czechen rechnen, wodurch ihr reglementswidriges Treiben sehr an Bedeutung verliert.

Antwerpen, 6. März. Seit vorgestern treffen hier große Mengen Waarensendungen, die nach China, Japan und anderen asiatischen Ländern bestimmt sind, ein. Die Waaren nehmen diesen Weg in Folge des Ausstandes der Hafenarbeiter in Marseille.

Paris, 6. März. Ein heftiges, von Donner und Blitz begleitetes Unwetter ist gestern gegen Abend über die Stadt niedergegangen.

Paris, 6. März. Sämtliche Abendblätter bringen die Nachricht des „Newyork Herald“ über die bevorstehende Abschließung eines französisch-italienischen Abkommens anläßlich der Toulon-Feste. Die Nachricht wird zwar unter Vorbehalt aufgenommen, dennoch erklären mehrere Blätter, daß die Meldung, wenn auch vielleicht verfrüht, viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Es ist ein offenbares Geheimniß, heißt es, daß die gegenseitigen Beziehungen zwischen beiden Nachbarstaaten seit der Thronbesteigung Viktor Emanuels sich bedeutend gebessert haben, und daß eine Anlehnung Italiens an den Zweibund das Ziel des neuen italienischen Herrschers ist. Wie aus halbamtlicher Quelle über diese Angelegenheit verlautet, handelt es sich zwar um ein gegenseitiges Abkommen zwischen Italien und Frankreich, aber um ein vorwiegend handelspolitisches. Rein politische Ziele, insofern Deutschland dabei in Betracht käme, würden nicht dabei verfolgt.

## Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 6. März. In einer auf gestern Abend vom Techniker-Verein einberufenen Versammlung wurde die Errichtung einer dauernden Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Frankfurt a. M. einstimmig beschlossen. Mehr als 50 Firmen haben bereits ihre Betheiligung zugesagt.

Prag, 6. März. Die große Cellulosefabrik Brunna und Nesterschitz bei Außig ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

Irun, 6. März. Bei der Dynamit-Explosion, die sich gestern in dem Pulvermagazin zugetragen, wurden zehn Personen getödtet und 20 verwundet, davon fünf schwer. Die Magazine sind durch die Explosion vollständig zerstört worden.




**Deutsche Seemannsschule**

**Hamburg-Waltershof.**

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direktion

## Börsen-Berichte.

**Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.**

Am 6. März wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

**Stettin.** Roggen 137,50 bis 138,00, Weizen 151,00 bis 152,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

**Platz Stettin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 152,00, Gerste 155,00, Hafer 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

**Stolp.** Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Anklam.** Roggen 132,00 bis 137,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Ergänzungsnotirungen vom 5. März.**

**Platz Berlin.** (Nach Ermittelung.) Roggen 145,00 bis —,—, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,— Mark.

**Platz Danzig.** Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis 157,00, Gerste 137,00 bis 138,00, Hafer 129,00 bis —,— Mark.

**Weltmarktpreise.**

Es wurden am 5. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork.** Roggen 148,50, Weizen 170,75 Mark.

**Liverpool.** Weizen 177,50 Mark.

**Odessa.** Roggen 150,25, Weizen 175,50 Mark.

**Riga.** Roggen 149,00, Weizen 175,50 Mark.

**Magdeburg,** 5. März. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per März 9,15 G., 9,20 B., per April 9,17½ G., 9,22½ B., per Mai 9,27½ G., 9,30 B., per Juni 9,35 G., 9,37½ B., per Juli 9,42½ G., 9,45 B., per August 9,47½ G., 9,52½ B., per Oktober-Dezember 9,10 G., 9,15 B. Stimmung matt.

**Bremen,** 5. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 7,20 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 39½ Pf., Armour shield in Tubs 39½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 40¼ Pf. Speck fest.

**Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 7. März.**

Bei etwas kühlerer Temperatur trübe, stärkere Niederschläge.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: Leutnant Ernst Jahn [Stettin]. Ziegeleibesitzer Franz Kramer [Rummelsburg i. Pomm.]. Eine Tochter: Dr. Illig [Stargard].

**Gestorben:** Ackerhofsbesitzer Wilhelm Lenzkow, 59 J. [Stargard]. Kgl. Oberamtmann Wilhelm Schwing [Kl. Cordshagen]. Früh. Gutsbesitzer Robert Nagelmacher, 56 J. [Bergen]. Königl. Baurath Wilhelm Haeger [Friedenau]. Frau Stadtrath Albertine Block geb. Boelcker, 85 J. [Stargard]. Frau Gustave Studier [Anklam].

**Examinatorien f. die Einj.-Prüfg.**

(Frage u. Antwort). Mathem. Geographie 60 Pf. Physik 120 Pf. Planimetrie 160 Pf. Litteratur 120 Pf. Durch jede Buchhandlg. od. geg. Nachn. m. 15% Rabatt v. Verfasser E. Lebegott, Magdeburg, Prälatenstr. 1.

---

## Bitte.

**Eine hiesige Familie mit 6 kleinen Kindern von 3 bis 14 Jahren ist durch ein unheilbares Leiden des Vaters in die tiefste Noth gerathen, der Vater befindet sich im städtischen Krankenhause. Die Familie ist dadurch ihres Ernährers beraubt und bittet edeldenkende Menschen um eine Unterstützung.**

Die Noth ist uns nachgewiesen und ist die Expedition dieses Blattes bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Ferner gingen ein:
Ungen. 3 M, Ungen. aus Stepenitz 3 M, R. Wandel 3 M, L. Berg 3 M, E. W. 1 M.

**Weitere Gaben nimmt gerne entgegen**
**Die Expedition.**

Stettin, den 4. März 1901.

## Bekanntmachung.

Die Anfertigung und Anlieferung von kupfernen Aufsätzen auf Façadenthürmchen zum Neubau der Kgl. Maschinenbauschule an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 20. März 1901, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 0,50 M (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 4. März 1901.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung und das Versetzen von Fußleisten und Fenstersohlbänken aus Kunst- oder Naturstein zum Neubau der Königlichen Maschinenbauschule an der Barnimstraße hierselbst soll in 2 Loosen oder im Ganzen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 20. März 1901, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

## Bekanntmachung.

Im Werkstattsgebäude Schweizerhof 5 sowie in der Derfflingerstraße 6b, Hof, sind Geschäftsstellen der Gas- und Wasserwerke errichtet mit Dienststunden von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Dem Publikum wird empfohlen, bei Störungen, Undichtigkeiten und sonstigen Schäden an der Gas- und Wasserleitung, sich mündlich, schriftlich oder durch Fernsprecher Nr. 1914 Geschäftsstelle der Gas- und Wasserwerke Schweizerhof und 3236 Geschäftsstelle der Gas- und Wasserwerke Derfflingerstraße) an diese Stellen behufs schleuniger Abhülfe zu wenden.

Doch werden auch im Geschäftszimmer Große Wollweberstraße 54, II, Bestellungen in Gas- und Wasserangelegenheiten nach wie vor angenommen. (Fernsprecher Nr. 826 Gasbüreau.)

Stettin, den 2. März 1901.

**Der Magistrat,**
**Gas- und Wasserleitungs-Deputation.**

## Verkauf einer Bauparzelle.

Zur anderweitigen öffentlichen Versteigerung der 914 qm großen **Bauparzelle neben der Hauptwache am Berliner Thor** ist Termin auf **Montag, den 11. März d. Js., Vormittags 10 Uhr,** im Bureau der Oeconomie-Deputation Rathhaus Zimmer Nr. 23 anberaumt. Die Verkaufsbedingungen können dort jederzeit während der Dienststunden eingesehen werden.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Stettin, den 5. März 1901.

Es werden so bald wie möglich mehrere Wohnungen zu Schulzwecken in Grabow, möglichst in der Nähe der Schulhäuser, zu miethen gesucht. Angebote sind in unserem Büreau, Gr. Wollweberstraße 54, II abzugeben.

**Die Stadt-Schul-Deputation.**

Stettin, den 5. März 1901.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Herrn Apotheker **R. Genée,** hierselbst, die Verwaltung der Sparkassen-Annahmestelle Nr. IV übertragen worden ist und letztere sich von jetzt ab Falkenwalderstraße Nr. 24 befindet.

**Die Vorsteher der Sparkasse.**

## Kirchliches.

**Lutherische Kirche Neustadt** (Bergstr.): Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Pastor Schulz.

**Peringerstr. 77,** part. r.: Donnerstag Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

## Kirchen-Konzert

**am Sonntag, den 10. März, Abends 7 Uhr, in der Friedenskirche zu Grabow-Stettin,** gegeben vom **Züllchower Anstaltschor** (Dirigent Herr Lehrer **Klesow**), unter gütiger Mitwirkung der Geschwister Frl. **Elisabeth** und Frl. **Lydia Lange,** des Herrn Lehrer **Loohner** und anderer geschätzter Kräfte.

Eintrittskarten à 25 ₰ sind in den durch Plakate bezeichneten Verkaufsstellen sowie bis zum Beginn des Konzerts beim Schulwärter v. Oel (neben der Kirche) zu haben. — Der Ueberschuß ist für unsere Unterstützungskasse bestimmt.

**Der Vorstand des Evang. Arbeiter-Vereins.**

## Schneider-Zwangs-Innung.

Am Montag, den 11. März, Abends 7¾ Uhr, findet der **Schulschluß unserer Fortbildungsschule** statt und werden hierzu die Meister von Lehrlingen ganz besonders eingeladen.

Wir machen den Collegen bekannt, daß etwaiger Wohnungswechsel bei Herrn **Decker,** Hagenstraße 2, anzumelden ist.

NB. Eltern, deren Söhne das Schneiderhandwerk erlernen wollen, ersuchen wir, sich mit unserem Obermeister Herrn **F. Schülke,** Bismarckstraße, betreffs offener Stellen in Verbindung zu setzen.

**Der Vorstand.**

Ein **hochfeines Kolonialwaren-, Delikateß-, Cigarren-** und **Weingeschäft** mit **Weinstube** mit einem Umsatz von ca. 100 000 M ist in Vorpommern zu verpachten oder zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 20 000 resp. 50 000 M erforderlich. Offerten unter **H. Z.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

**Waise** allein stehend, großes Vermögen, wünscht Heirath mit strebsamen Herrn. Offerten erbeten **R 2, Berlin 19.**

## Concordia-Theater.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Donnerstag, den 7. März 1901.
Zum ersten Male:
**Höllen-Fürst „Pluto“** oder:
**Ein Fest in der Unterwelt.**
Gr. Ausstattungsfest mit gänzl. neuer Saal-Dekoration. Umzug des Höllenfürsten Pluto mit seinem Hofstaate. Von 9½—11 Uhr: Auftreten d. gesammt. Künstler-Personals. 12 Uhr: Großer Umzug. — Nachdem:
**Costüm-Fest-Ball.**
2 Musikkapellen. — Entree: Herren 1 M, Damen 50 ₰. Anfang 9 Uhr. — Ende, wenn Pluto müde ist.

**Vorz. Logis 75 ₰ an. Bockbier 10 ₰** empfiehlt **Reichert's Hotel, Krautmarkt 7.**

## Stadt-Theater.

Donnerstag: III. Serie (roth). Vereinskarte gültig.
Zum ersten Male:
Neu! **John Gabriel Borkmann.** Neu!
Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen.
Freitag: **Gastspiel A. Horwitz v. Stadttheater Nürnberg:**
**Die Zauberflöte.**
Sonnabend: Kleine Preise.
**Die Tochter des Erasmus.**
Novität von E. von Wildenbruch.

## Bellevue-Theater.

Donnerstag: Bons gültig. — Auf vielseitigen Wunsch: **Ueber unsere Kraft.** I. Theil.
Freitag: Bons gültig. — **Rosenmontag.**
Sonnabend: Bons ungültig. Gastspielpreise. — **Gastspiel Reisenhofer: Goldfische.**
Sonntag Abend: **Cameliendame. Reisenhofer a. G.**
Nachmittag: **Der Tugendring.**

## Centralhallen-Theater.

Heute Donnerstag:
**Nichtrauchabend.**
Von ½8—8 Uhr:
**Konzert der Hauskapelle.**
(Dirigent: Herr Hans Pelz.)
1. Ouverture zu „Indra“ . . . von Flotow.
2. Pilgerchor und Lied an den Abendstern . . . von Wagner.
3. Fantasie aus „Carmen“ . . . von Schreiner.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.

## Bock-Brauerei.

Täglich:
**Große Spezialitäten-Vorstellung.**
Streng dezentes Familien-Programm.
Anfang 8 Uhr.
**Preise der Plätze:**
Entree 25 Pfg., Ref. Platz 50 Pfg., Sperrsitz 75 Pfg.

en gros ✻ en detail

# Gustav Sepke.

**Fernsprecher 1823.** **Berliner Thor 2,** vis-à-vis dem alten Thore.

Mein Lager in seidenen, reinwollenen und baumwollenen

## Kleider-Stoffen

für die Frühjahrssaison ist jetzt vollständig sortirt und bietet die

**grössten Sortimente in den tonangebenden Neuheiten.**

**Billigste Preise bei besten Qualitäten.** **Bitte auf die Schaufenster zu achten.**

Auf Wunsch verabfolge rothe Rabattmarken à 10 Pf. des Stettiner Rabatt-Spar-Marken-Vereins.

---

Stettin, den 2. März 1901.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 13 000 Tonnen Portland-Cement für Neu- und Reparaturbauten städtischer Gebäude im Bereiche der Hochbau-Deputation für die Zeit vom 1. April 1901 bis ult. März 1902 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 16. März 1901, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

---

**Anlieferung von 4 400 000 kg Portland-Cement.**

Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 12. März 1901, Vormittags 11½ Uhr,** versiegelt und postfrei an uns einzureichen. Bedingnißheft liegt im Zimmer 5, Gartenstraße Nr. 111, III, zur Einsicht aus, kann auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf in Baar bezogen werden; Briefmarken werden nicht angenommen; Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, 18. Februar 1901.

**Königliche Eisenbahndirektion.**

---

**Donnerstag, den 7. März 1901, Vormittags 11½ Uhr,** findet Passauerstraße 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der Karkutschstraße belegenen Baustelle von 21 m Breite und 892 qm Größe statt. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen liegen in unserm Geschäftszimmer aus.

Stettin, 27. Februar 1901.

Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

---

## Es stehen zum Verkauf:

**an der Turnerstraße:** 3 Baustellen von je 20 m Breite (791, 910 und 603 qm groß);
**an der Kaiser-Wilhelmstraße:** 2 Baustellen von je 24 m Breite (1249 und 1054 qm groß);
**an der Karkutschstraße:** 1 Baustelle von 21 m Breite (892 qm groß).

Angebote nimmt entgegen

Stettin, 16. Februar 1901.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

---

## Gildemeister's Institut,

(*) **Hannover,** Leopoldstr. 3.

**Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt.** Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrene u. gediegene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymnasialem u. realgymn. Lehrplan und führt ihre Schüler bis zum Abiturienten-Examen. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-, Sekadetten- u. Fähnrichs-Examen. Michaelis 1900 bestanden 53 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen.** Auskunft u. Prospekt d. d. Direktor des Instituts **Blumberg.**

---

## Brauerei-Verkauf

In flottem Betrieb befindliche, sehr gut eingerichtete **Dampfbrauerei und Mälzerei** in hübsch. Stadt von 8000 Einw. **Nordwestdeutschlands** preiswerth zu verkaufen. Letztjähriger Umsatz 3200 hl Lager- u. 1300 hl Schwach-Bier. Absatz leicht zu vergrößern, da nur eine weitere Brauerei am Platze. Gute Bierpreise. Brauwasser vorzüglich, ausgezeichnete Keller. Hübsches geräumiges **Wohnhaus.** Preis ℳ 140,000, Anzahlung ℳ 40,000. Hypotheken geregelt. Beste Gelegenheit zur Schaffung angenehmer Existenz. Näheres unter Chiffre **J. A. M.** durch

**Robert Wiessel, Nürnberg,**

**Spezialgeschäft für Vermittelung von Brauerei-Verkäufen.**

---

## Paedagogium Waren i. Meckl.

a. Müritzsee, dicht a. Laub u. Nadelwald geleg., Station Berlin-Rostock, bereitet für Tertia, Secunda Prima u. das Einj.-Examen mit bestem Erfolge vor. Gute Pension. Strenge Aufsicht. **Individueller Unterricht neben sorgfältiger Pflege des Körpers durch erziehliche Beschäftigung im Freien.**

---

## Präparandenanstalt zu Jastrow.

Aufnahme neuer Schüler für beide Klassen **am 10. bis 13. April d. Js.** Gründliche Vorbereitung für ein Lehrerseminar. Pension u. Schulgeld sehr billig. Unterstützungen erhalten würdige Zöglinge aus Staatsmitteln. Meldungen resp. Anfragen an Vorsteher **Dobberstein** zu richten.

---

**Hotel-Verkauf** gute Brotstelle in **Bad Dievenow**

Das beste Hotel-Grundstück in **Ost-Dievenow** bei Cammin in Pommern mit **vollst. Inventar,** gr. **Saal** und **Sommer-Halle, 17 Zimmer** mit **24 Betten** ist **billig** für den Preis von ℳ 35 000, bei ca. 10 bis 12 000 Anzahlung zu verkaufen. Uebernahme sofort od. 1. April 1901.

**Wilhelm Schwartz,** Weingroßhandlung, Berlin W., Passauerstraße 4.

---

## RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhältiges Mineralwasser,

empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:

Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

**Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.**

Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. (*)

---

**Pianinos,** kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Franco 4wöch. Probesend.** **M. Horwitz,** Berlin, Neanderstr. 16.

---

**Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstr. 72,**

verantaltet

# Gesellschaftsreisen

nach

dem **Orient,**

**21. März,** 34 Tage, 1250 Mk. Ostern in Jerusalem.

**Italien,**

| | | | |
|---|---|---|---|
| **21. März** | 30 Tage, | 925 Mk. | bis Neapel, |
| **9. April** | 43 „ | 1300 „ | |
| **22.** „ | 28 „ | 850 „ | |
| **4. Mai** | 25 „ | 700 „ | |
| **10. April** | 19 „ | 585 „ | bis Ober-italien. |
| **2. Mai** | 20 „ | 580 „ | |

**Spanien** und **Portugal,**

**1. März,** 45 Tage, 1800 Mk.
**19. April,** 45 „ 1800 „

**Tunis u. Algier,**

**15. März,** 41 Tage, 1650 Mark.

**Sonderfahrt im Westlichen Mittelmeer**

mit dem prachtvollen Dampfer „**Bohemia**“ vom Oesterr. Lloyd 6. April, 37 Tage, 1100 bis 2100 Mk. nach Lage der Kabinen.

Nach

**Russland, Frankreich, England, Schottland.**

**Neue Touren im April u. Mai.**

## Elfte Reise um die Erde

**19. November 1901. Preis 11 000 Mark.**

Im **Preise:** Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung, Besichtigungen, Ausflüge, Ab- und Zugänge, Trinkgelder **zu Wasser und zu Lande.**

**Für Einzelnreisende**

**Fahrkarten** und **Fahrscheinhefte** auf **allen** Linien nach **Aegypten, Palästina, Italien** sowie **nach allen Ländern der Erde** in beliebiger Zusammenstellung.

**Prospecte kostenfrei!**

## Carl Stangen's Reise-Bureau,

Gegründet **1868.** **Berlin W.,** Friedrichstrasse 72, (früher Mohrenstrasse 10). Gegründet **1868.**

**Erstes und ältestes deutsches Reisebureau. Agentur aller bedeutenden Eisenbahn- und Dampfschiff-Gesellschaften. Fahrkarten- und Fahrschein-Verkauf im internationalen Verkehr. Amtliche Ausgabestelle für Rundreisehefte.**

☞ **Wir bitten unsere** seit 33 Jahren bestehende Firma **nicht mit später entstandenen ähnlichen Firmen zu verwechseln.**

**In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.** **In Berlin: nur Friedrichstrasse 72.**

---

## Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester 1901 beginnt am 15. April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

**Die Direction.**

---

**Liebig's**

Schafft sofort kräftige Bouillon.

J. v. Liebig

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

**Fleisch-Extract.**

---

**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**

sollten stets im Gebrauche aller Personen sein, die in Folge ihres Berufes gezwungen sind, entweder in Räumen mit schlechter Luft zu athmen, oder viel und andauernd zu sprechen; besonders aber von solchen, die **zu Erkältungen und zu Katarrhen neigen.**

**Zeugniss.** Ich bin verpflichtet Ihnen meinen besten Dank auszusprechen für die **gute Wirkung,** welche ich erzielte nach **einmaligem** Gebrauch Ihrer Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen.

Freiherr v. F. in S.

Preis 85 Pfg. per Schachtel

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Nachahmungen weise man zurück.

---

## General-Agent

gesucht von einer erstklassigen **alten Actien-Gesellschaft für Versicherung gegen**

## Einbruchdiebstahl.

Repräsentable, selbstthätige Bewerber, welche gute Beziehungen zu den besseren Gesellschaftskreisen haben, werden ersucht, Offerten mit Referenzen bei **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** unter **J. Z. 5406** einzureichen.

---



Oberstabsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt's **Gehör-Oel** nur ächt mit nebenstehender Schutzmarke beseitigt schnell u. gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen und Schwerhörigkeit selbst in veralteten Fällen. Pr. pr. Fl. Mk. 3,50 mit Gebrauchsanweisung.

**Apotheken in Stettin.**

Best.-T. 20 g Ol. Amygdl. dulc. 4 g Ol Cajeputi 3 g Ol Chamomill. aeth. Germ. 3 g Ol. Campferet.

---



**Urania**

beste, feinste Marke. Billige Preise. Wiederverkäufer gesucht.

**Urania-Fahrradfabrik** Cottbus.

---

## Gesundes Roggen- und Weizenpressstroh

offerirt zu 200 Centner-Ladungen

**Carl Buthenhoff,**

Friedeberg Nm., Ostbahnhof.

---

**Jagdgewehre** guter Qualität,



**Teschins, Revolver, Munition** und **Jagdgeräthe** versendet billigst. Illustr. **Catalog** gratis.

**H. GREVE,** Waffenfabrik, Jagdgeräthe, **Neubrandenburg.**

---

**Ansichtskarten!!!** künstlerisch ausgeführt, **100 Stück 2 Mk.,** sortirt.

**Billige Lektüre!!!**

☞ **Letzte Jahrgänge**

von: Leipziger Illustr. Ztg. **à 3 Mk.,** Land u. Meer, Gartenlaube, Buch f. Alle, Romanzeitung, Gute Stunde, Illustrirte Welt, Fliegende Blätter **à 2 Mk.,** Daheim, Roman-Bibliothek, Berliner Illustrirte Zeitung, Heitere Welt, per Jahrg. kompl. **à 1,50 Mk.** Ferner neu: **Moderne Kunst,** Jahrg. 5, 8 **à 5 Mk., Fels zum Meer** 1891, 93, 96 **à 4 Mk., Gute Stunde** 1898 **à 3 Mk.**

(*) **Germania, Berlin,** Besselstr. 11 A.

---

## Leitspindel-Drehbänke,

**Wundervoll schöne schwere Waare**

Moderne Construction!

| | | |
|---|---|---|
| 200×1000 mm | à Mk. | 700.— |
| 200×1500 „ | „ „ | 750.— |
| 200×2000 „ | „ „ | 800.— |
| 200×2500 „ | „ „ | 850.— |
| 200×3000 „ | „ „ | 900.— |

excl. Verpackung; ab Fabrik.

☞ **Mit allem Comfort.** ☜

**Gefraiste Wechselräder. Sofortige Lieferung**

**1 Jahr Garantie.**

Bei Nichtconvenienz Retournirung gestattet.

Anfr. sub **S. 72** an **Möckel & Grosser,** Ann.-Bur., Leipzig.

---

## Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel u. Bügelhölzer vom besten Holz billig **Fuhrstr. 24, früh. Schuhstr. 4.**

---




---

**ASTHMA und KATARRH**

Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.

In all. Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20 r. St-Lazare, Paris.

Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

---

**Kanarien-Edelroller**



tieftourenreich, zart u. langgehend, versendet streng reell geg. Nachn. Garant. f. Werth u. gesunde Ank. Stück 8, 10, 12, 15, 20–30 Mk. Kräftige, ges. **Zuchtweibchen,** Stück 2 Mk. — Preisliste gratis.

**Brühl's Kanarienzucht, Kötzschenbroda**

---



## Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

**A. Kruse,**

Saunierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

---

**Gänsepökelfleisch** à Pfd. 40, 50 u. 60 ₰,

**Gänsegrieben** à Pfd. 50 ₰,

empfiehlt **Johann Weiss,**

Louisenstraße 21.

---



## Keine Täuschung!

Versende zur vorherigen Ueberzeugung gegen 10 Pf.-Marke **Abhandlg. üb. das Wesen der Barthaare,** deren Entwickelung, sowie rasch. Auswachsen u. garant. f. sicher. Erfolg. Zu beziehen in Tuben zu ℳ 1,50, 2,50 und ℳ 3,50 gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrags. Man achte auf **meine Firma (gegründet 1875).** Special-Laboratorium.

**Arras, Mannheim Q 5.**

---

## Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

**Heinrich Joachim,**

**Flügel-, Piano- u. Harmonium-Magazin,** Breitestraße 18. Telephon 3105.

---

## Stett. Grundbesitzer-Verein.

**Miethskontrakte, Neue An- und Abmelde-Bücher, Schornsteinfegerbücher, Waschhauskalender** 2c. 2c.

für die Mitglieder vorräthig bei

**R. Grassmann,**

Kaiser Wilhelmstraße 3, Breitestraße 42, Lindenstraße 25.

---

**H. R. Heinicke** Chemnitz Wilhelmplatz 7. Fernsprecher 439.

Specialgeschäft für **Fabrikschornsteinbau** und **Dampfkessel-Einmauerungen.**

Errichtet in allen industriellen Staaten **runde Schornsteine aus gelben wetterbeständigen und säurefesten Radialthonsteinen.**

Führt **Dampfkesseleinmauerungen und Maschinenfundamente** durch hierin geübte Leute aus. Liefert **rauchverzehrende Roste.**

— Illustrirter — Prospect und Anschläge kostenfrei. 1394




(*)

---

Suche zum 1. April einen

**unv. zuverlässigen Diener**

v. später Verheirathung gestattet.

**Müggenburg** bei Anklam. **Holtz,** Rittmeister a. D.

---

## Kinderfrau

oder **erfahrenes Kindermädchen** sucht per 1. April Frau **Jenny Reichmann,** Landsberg a. W., Röstelstr. 2.

---

## Welche Brauerei

**betheiligt sich mit Mk. 15,000 an concurrenzlosem, äußerst rentablem Wirthschaftsunternehmen?** Off. unt. **P. & Co. 400** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

---

**Wassersucht**

die zu qualvollem Tode führt, beseitigt naturgemäss — Friedr. Meyer, Münster W., Langenstr. 30.

---

**Klinisches Institut für Schwerhörige**

**Berlin, Friedrichstr. 105e. Dr. med. F. Schmidt.** ☞ Prospekte frei. ☜